

ARCHIVALISCHE ZEITSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN

VOM

BAYERISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV
IN MÜNCHEN

46. BAND



Acc. 50: 231



1950

VERLAG VON R. OLDENBOURG MÜNCHEN

Geschichte eines karolingischen Plenarmissales

Nebst Nachweis eines unbekanntes Skriptoriums des 9. Jahrhunderts
aus frühen oberitalienisch-oberbayerischen Archivalien des Hauptstaatsarchivs München

VON

P. DDr. Alban Dold

Statt eines Vorwortes!

Zusammengefaßtes Untersuchungsergebnis

Ein in der Nähe der Kaiserpfalz „Olonna“ im Benediktinerkloster der hl. Christina etwa nach 850 geschriebenes, mit einem für Reichsversammlungen benötigten Königsformular versehenes, zunächst in der Bischofsstadt des hl. Bassianus, dem alten „Laus Pompeia“ benütztes Plenarmissale kommt nach dem durch Herzog Tassilo von Bayern gegründeten Kloster Wessobrunn und ist wohl als das im Bücherverzeichnis um 1180 als „Missale (Abbatis) Snellonis“ (886—904) bezeichnete Meßbuch anzusprechen.

Im Spätmittelalter zerstört und als Buchbindermaterial in Archivalien von Wessobrunn verarbeitet, wurde es nun in 31 größeren Blattstücken und 69 schmalen Streifen zum großen Teil aufgefunden, ausgelöst und nach Möglichkeit wieder instandgesetzt.

Die Forschung gewinnt damit ein Liturgiebuch teilweise zurück, das — wie eben unsere Geschichte zeigen wird — an Hand einiger merkwürdiger darin begegnender oder nur erschlossener Heiligennamen eine genaue Lokalisierung ermöglicht und so der Handschriftenkunde den Namen eines bisher unbekanntes italienischen Skriptoriums nennt. Zugleich zeigt es wertvolle Beziehungen auf zu einer Kaiserpfalz, die zwar aus mannigfachen Urkunden schon verbürgt ist, deren Bestehen schon als Pfalz der Langobardenkönige jetzt aber wahrscheinlich wird. Sodann darf es betrachtet werden als einzige auf uns gekommene Buchreliquie aus der in den Städtfehden des 12. Jhs. gänzlich zerstörten Stadt Alt-Lodi.

Und wenn auch die spätere Geschichte unserer Handschrift, vor allem der Zeitpunkt ihrer Übertragung nach Bayern und die Beziehung zu Abt Snello streckenweise unsicher bleibt, so ist es doch an sich wahrscheinlich, daß eine karolingische Handschrift auch früh nach Bayern verpflanzt wurde. Dies kann also unter Snello geschehen sein, da die Neuschreibung von Gesangstexten auf den Rasurstellen von zuvor geschriebenen schon von deutscher Hand erfolgt ist.

Inhaltsübersicht

Einleitung mit Fundbericht über die erhaltenen Blätter, Blatt- Teile und Streifen eines alten Plenarmissales; ihre schrift- kundliche Zuweisung ins 9. Jh.	3—5
Vorausgeschickte editionstechnische Bemerkungen und Sigelliste der zur Darstellung der Formularbestände benutzten Abkürzungen	5—8
Summarischer Inhalt der nachweisbaren 56 Formulare an Hand von Verweisungen auf bereits edierte Texte, z. T. auch mit Wiedergabe unbekannter oder schwerer erreichbarer Texte und anderen wichtigen Angaben (durch Zeichen ! hervor- gehoben!)	8—24
Die aus den Inhaltsangaben gewonnenen Resultate:	24—32
1. für die Gesangstexte, die, wenn von 2. Hand über den radierten Text der 1. Hand geschrieben, meist gleich gelautet haben werden wie die einst von 1. Hand eingetragen gewesen	25
wenn nur von 1. Hand erhalten, eigenständig sind	25
wenn nur von 2. Hand erhalten, sehr oft eigenständig sind	25—26
2. für die Gebetstexte. Wir finden solche vor:	
mit gregorianischem Gut	26
mit Gut aus den Gelasiana des 8. Jhs.	27
mit Gut aus dem Alkuinischen Anhang des Gregorianums	27
mit Gut aus dem älteren Gelasianum	27—28
mit anderweitigem, bei Gerbert, im Fuldense, im Padua- num, im Leonianum nachweisbarem oder auch mit eigen- ständigem Gut, besonders Formular 42 und die beiden Bassian-Formulare,	28
haben also ein Mischexemplar vor uns	28—29
3. für die Lesetexte: Wir finden solche vor:	
vorwiegend mit gleichen Episteln und Evangelien wie im Comes von Murbach; so meist in Formularen, die den Gelasiana des 8. Jhs. nahestehen	29—30
nur mit gleichen Evangelien wie in der Evangelien- perikopenliste von Würzburg; so meist in Formularen, die offensichtlich eine ältere römische Quelle benutzen	30
mit ausgesprochenem Sondergut, das sich durch Centonen abhebt; so die Formulare 27 u. 42 u. (10)	31—32
Die Schrift-, die einstige Benützung- und die spätere Bibliotheks- heimat des Meßbuchs	32—38
1. Schriftheimat ist die Benediktinerabtei S. Christina „prope Olonnam“ Die aus einem Buchstabenrest ermittelte, den übrigen Hei- ligen des nachkonsekretorischen Teiles des Kanons hinzu- gefügte Jungfrau und Martyrin Christina weist nach dem Kloster dieser Heiligen „prope Olonnam“, das bei der alten Kaiser- und wohl schon Königspfalz gleichen Na-	

mens in der Nähe der durch die Sonderformulare für Bassian bezugten Bischofsstadt Lodi gelegen, als Schrift-heimat in Betracht kommt. Die Abtei S. Cristina ist demzufolge als altes, bisher unbekanntes Skriptorium zu werten 32—36

2. Die Benützungsheimat ist Alt-Lodi = Laus Pompeia

Die Bassianformulare bezeugen diese Abwanderung des bestellten oder durch Kauf erworbenen Meßbuchs nach Lodi; diese Stadt ist daher füglich als seine alte Benützungsheimat anzusehen 36—37

3. Die Bibliotheksheimat ist Wessobrunn.

Das Auftauchen der Reste unseres Meßbuchs in Archivalien von Wessobrunn beweist seine weitere Abwanderung in dieses von Herzog Tassilo gegründete Kloster, vielleicht unter Abt Snello (886—904), für dessen Zeit im um 1180 geschriebenen Bücherverzeichnis 62 ein auf seinen Namen lautendes Missale bezeugt ist. Hier war somit seine letzte Bibliotheksheimat und hier wurde es, wie die nach Rasur der alten in Schriftzügen des 13./14. Jhs. neu eingetragenen Gesangstexte beweisen, noch lange benutzt, um endlich für Buchbinderarbeiten an Kloster-Litteralien verwertet zu werden 37—38

Anhang: Die zweite Serie späterer Einträge. 38—40

Einleitung mit Fundbericht über die erhaltenen Blätter, Blatt-Teile und Streifen eines alten Plenarmissales; ihre schriftkundliche Zuweisung ins 9. Jh.

Ein im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München erfolgter, für die allgemeine Liturgiegeschichte sowohl als auch für die Bibliotheksgeschichte zweier weit auseinander liegender klösterlicher Kult- und Kulturstätten wichtiger Handschriftenfund, dessen Bergung, Erschließung und Veröffentlichung soll auf den folgenden Blättern Gegenstand der Darbietung sein.

Als Folge gegenseitiger Interessengemeinschaft auf paläographischem Gebiet, die sich schon vielfach in fördernder Zusammenarbeit bewährte, wurde ich schon vor Jahren von Herrn Dr. Bernhard Bischoff (München-Planegg) auf Rasurstellen aufmerksam gemacht, die ihm auf mit Schriftzügen des 9. Jhs. beschriebenen Pergamentblättern aufgefallen waren, die als Vorsatzblätter in Wessobrunner Kloster-Archivalien buchbinderische Verwendung gefunden hatten.

Eine alsbald vorgenommene Besichtigung einiger dieser Wessobrunner Kloster-Litteralien — Bischoff hatte mir die Nummern 16/2—5, 31, 32 35 und 36 genannt¹⁾ — ergab den Befund, daß die Blätter einem einst sorgfältig in karolingischer Minuskel geschriebenen Plenarmissale angehörten, dessen in wesentlich kleinerer Schrift als das Gebets- und Lesegut eingetragene Gesangstexte jedoch fast sämtlich ausradiert waren, an deren Stelle wiederum solche in einer großen Schrift des späten 13. oder des 14. Jhs. getreten waren.

¹⁾ Siehe dessen „Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit“, Teil 1, S. 51. Leipzig 1940.

Schon die Tatsache der Tilgung früherer liturgischer Gesangstexte hätte gewiß dazu reizen können, den Blättern Beachtung zu schenken; von ungleich größerer Bedeutung war indes die Gesamtheit der auf diesen Blättern einst vorhandenen liturgischen Texte, denn ein so früh anzusetzendes Exemplar eines wirklichen Plenarmissales, d. i. eines Meßbuches, dessen Texte bereits aus den ehemals jeweils für sich existierenden Liturgiebüchern des Antiphonarius missae für die Gesangstexte, des Sakramentars für die Gebetstexte und Praefationen und des Comes Epistolarum sowie des Capitulare Evangeliorum für die Lesetexte zusammengeschrieben wurden, war mir außer in dem aus Cod. Guelferbytanus Gudianus 112 einst von mir bekannt gegebenen¹⁾ weiter nicht begegnet.

Mit anderen Editionsarbeiten beschäftigt, konnte ich aber damals nicht alsbald mich der Bergung und Konservierung dieser Fragmente widmen. Erst im Jahre 1940 fand ich hiezu Zeit und durch das großzügige Entgegenkommen der Bayerischen Hauptstaatsarchiv-Direktion und vor allem durch die fördernde Betreuung des Herrn Staatsarchiv-Direktors Dr. Ignaz Hösl konnte ich die Loslösung der einst von Bischoff festgestellten, dann aber auch noch weiterer von mir in den Nummern 16/29, 34 und 16/37 gefundenen Fragmente besorgen.

Doch nicht nur als Vorsatzblätter waren Teile des einstigen Plenarmissales in die Wessobrunner Kloster-Litteralien gekommen, bei näherem Zusehen ergab sich vielmehr noch, daß ebenso auch von vielen seiner Blätter schmale Streifen zurechtgeschnitten worden waren, die zusammen mit anderen, nicht zu unserem Kirchenbuch gehörigen, beschriebenen und unbeschriebenen Pergamentstreifen zur Verstärkung der Heftungen jeweils in der Mitte der einzelnen Papierblätterlagen der Archivalien verwendet worden waren. Bald waren diese Streifen der Breitseite, bald aber auch der Längsseite nach von den einstigen Blättern heruntergeschnitten worden, so daß auf den einzelnen Streifen die einen Male Text von bald vollständigen, bald von je nach der Zerschneidung nur noch halben, Viertels- oder Achtelszeilen, die anderen Male nur immer wenige Buchstaben vieler Zeilen einer Handschriftenseite bzw. eines Blattes zu gewinnen waren.

Selbstverständlich bestand da kaum große Hoffnung, noch vollständigen Text von erheblichen Blatt-Teilen bzw. von ganzen Seiten zusammenstellen zu können; es mußte vielmehr mit manchen großen Lücken gerechnet werden. Vollständigkeit der Texte war aber natürlich von vornherein auch nicht bei den als Vorsatzblättern verwendeten größeren Blatt-Teilen, die meist Blatthälften ausmachten, gewährleistet.

Ein umso erfreulicherer Resultat war es deshalb, daß sich aus diesen größeren Blatt-Teilen, einigemale auch ergänzt durch Texte von Streifen, 30 zumeist vollständige, nur aus zusammengesetzten Streifen 10 weitere wenigstens nahezu vollständig ergänzbare Textseiten gewinnen ließen, während von anderen Streifen und 2 größeren Blatt-Teilen nurmehr Textteile von 8 weiteren Textseiten noch zusammenzufinden waren.

Die ehemalige Reihenfolge dieser 48 Textseiten läßt sich teilweise an noch vorhandenen, freilich erst in späterer Zeit auf Rectoseiten jeweils

¹⁾ Siehe: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrgang 1917, S. 234—244.

oben in der Mitte übergeschriebenen römischen Foliozahlen, teilweise aber nur aus der Folge der feststellbaren liturgischen Formulare erkennen.

Beschrieben sind die ersten vier der erhaltenen Blätter auf je 29 Zeilen, während alle übrigen für eine Beschriftung von nur 27 Zeilen vorgesehen waren. Das Format der Blätter beträgt durchschnittlich etwa 291×180 mm.

Über die Schriftzüge unseres Missales unterrichten besser als jede Beschreibung die beigegebenen Schriftproben. Sie zeigen eine gutgeformte, Buchstaben mit Oberlängen langschäftig bildende, in vieler Beziehung sogar zierlich anmutende karolingische Minuskel, bald weiter bald enger gehalten, unzweifelhaft aber bis auf die über den radierten Gesangstexten stehenden schon erwähnten Überschreibungen in gotischer Schrift und gelegentlichen, noch späteren Randeintragungen in einer Schrift des 15. Jhs. vom selben Schreiber herrührend. Sie ist sicher dem 9. Jh. zuzuweisen, doch jedenfalls schon der 2. Hälfte, denn wir begegnen, soweit ich sah, keinen cc-artigen a-Formen mehr; dagegen sind noch vielfach keulenförmige Ansätze bei den Buchstaben b, d, h und l zu beobachten. Für Überschriften sehen wir meist Unziale, ab und zu aber auch Kapitalis verwendet.

Die nachweisbaren Abkürzungen betreffen neben den sakralen die besonders in liturgischen Handschriften vorkommenden und dann die übrigen in allen Handschriften dieser Zeit gebräuchlichen. Als seltener waren anzutreffen: die Suspension q mit durchstrichener Unterlänge für qui und die Kontraktionen midia für misericordia und displi für discipuli.

Die Initialen sind in den meisten Fällen ganz einfach gehalten, und nur wenige Male begegnen wir, besonders bei Epistel- und Evangelienanfängen, etwas reicheren in Flechtwerktechnik. Zur Farbgebung wird Rot, Gelb und Grün verwendet.

Merkwürdigerweise ließen sich über den radierten Gesangstexten nirgendwo Neumen beobachten, obgleich diese Texte offenbar mit Absicht, um für solche Platz zu bieten, kleiner geschrieben waren. Unser Missale steht also in dieser Beziehung mit den ältesten überhaupt erhaltenen Meßantiphonarien des 8. und 9. Jhs. auf gleicher Stufe.

Erwähnenswert dürfte hier auch noch sein, daß die Texte von manchen der erhaltenen Blätter durch das jahrhundertlange Eingeleimtsein oft auf große Strecken hin vollständig unlesbar waren, zum größten Teil aber wieder durch die Palimpsestphotographie entzifferbar gemacht werden konnten.

Die Buchstaben des erhaltenen Kanontextes wurden — jedenfalls, weil infolge der starken Benützung die Schrift geschwunden war — später einmal sorgfältig nachgezogen; doch läßt sich mit guter Lupe am Original die alte Schrift vielerorts verfolgen.

Vorausgeschickte editionstechnische Bemerkungen und Sigelliste der Abkürzungen

1. Zur Orientierung, auf welchen Blättern sich die Texte der einzelnen Formulare befinden, stellen wir den Formularen, die sich jeweils auf einem Blatt nachweisen lassen, das Sigel FZ mit nachfolgender römischer Zahl (= alte Foliozahl) voraus und identifizieren das betreffende Blatt

mittels Gleichungszeichen = und nachfolgender arabischer Zahl mit einem der erhaltenen 24 Blätter. — Bei den nachfolgenden Benützung-Angaben, die vorne mit dem Zeichen * versehen sind, handelt es sich um Formulare, die zu Anfang, bei solchen, die hinten mit dem Zeichen * gekennzeichnet sind, um solche, die zu Ende unvollständig sind. Wenn innerhalb eines Formulars, weil z. B. eine ganze Blatthälfte fehlt, größere nicht sicher erkennbare Textlücken vorhanden sind, so benützen wir zum Hinweis darauf vor der Benützung-Angabe das Zeichen °.

2. Um den Inhalt der einzelnen Formulare in kurzer und übersichtlicher Form darstellen zu können, werden folgende Sigel verwendet:

a) für Angaben allgemeiner Art, die sich auf unsere Handschrift oder auf andere Handschriften und Drucke beziehen:

Bl.	= Blatt	S.	= Seite
F.	= Formular	T:	= Titel bzw. Überschrift der einzelnen Formulare
Fr	= Fragment(e)	TV:	= Textvarianten gegenüber der Vulgata; Beleg-Sigla wie in den „Texten und Arbeiten“ ¹⁾
FZ	= Folio-Zahl	Vg	= Vulgata
Hd	= Hand, (1., 2. Hd.)	v. r.	= völlig radiert, z. B. v. 1. Hd:
Hs	= Handschrift	v. r.	= was von 1. Hand geschrieben war, ist völlig radiert
Hss	= Handschriften		
Mis	= Missa		
MR	= Missale Romanum		
n. n.	= nicht nachweisbar		

b) für Gesangtexte:

ℳ: = Überschrift der Antiphon zum Introitus: in unserer Hs meist von 1. Hd noch sichtbar, auch wenn der Text, der von 1. Hd dazu geschrieben wurde, v(öllig) r(adiert) ist. Der nachfolgende Psalmvers wird mit ℑ: abgekürzt. Von 2. Hd wird die Introitus-Antiphon auch mit ℑnt überschrieben.

ℳll: = Überschrift für den Alleluia-Vers; in unserer Hs usw. wie bei ℳ.

Co: = Überschrift der Communio (in der Hs CO oder COM), in unserer Hs meist von 1. Hd noch sichtbar usw. wie bei ℳ.

Gr: siehe ℳ.

Of: = Überschrift des Offertoriums, in unserer Hs usw. wie bei ℳ.

ℳ: = Überschrift des Responsorium graduale; in unserer Hs usw. wie bei ℳ. — Die 2. Hd ändert diese Überschrift gewöhnlich durch Vorsetzen eines G vor das ℳ in Gℳ = Graduale ab. Der nachfolgende Vers des ℳ wird immer mit ℑ abgekürzt.

ℑ: siehe bei ℳ.

Tr: = Überschrift für den Tractus.

ℑ: siehe bei ℳ.

c) für die Gebetstexte:

Al: = Alia (Oratio).

AC: = Ad complend(um) = Überschrift über die Postcommunio.

AF: = (Oratio) ad Fontes (in der Osterzeit).

AV: = (Oratio) ad Vesperas.

HI: = Hanc igitur.

¹⁾ z. B. in Heft 7—9, S. 114—117 oder in Heft 26—28, S. XXII—XXVI der genannten von der Erzabtei Beuron herausgegebenen wissenschaftlichen Sammlung.

IF: = In frac(tione) = Úberschrift úber das Hanc-igitur-Gebet.
IO = In o(blatione) = Úberschrift úber das Hanc-igitur-Gebet.
Or: = Oratio = Úberschrift úber das Tages- und Hauptgebet.
Pc: = Postcom(munio): andere Úberschrift anstelle von *AC*.
Pr: = Praef(atio).
Secr: = Secr(eta): andere Úberschrift anstelle von *SO*.
SO: = Sup(er) obl(ata) = Úberschrift úber das Opferungsgebet.
SP: = Sup(er) pop(ulum) = Úberschrift úber das an manchen Tagen auf die *AC* noch folgende Gebet.

- d) für die Lesetexte: **Lect:** = Lectio = Ep., bei Rand-
Ep: = Epistel einträgen der 2. Hd
Ev: = Evangelium **Proph:** = Prophetie
- e) für Angaben von Sakramentaren, Perikopenlisten und Meßantiphonarien:
- A:* = Le Sacramentaire gélasien d'Angoulême, herausgegeben von Dom Paul Cagin; Angoulême, 1918.
- AS:* = Antiphonale Missarum sextuplex (nach dem Graduale von Monza und den Antiphonarien von Rheinau (8.—9. Jh.), Mont-Blandin (8.—9. Jh.), Compiègne (9. Jh.), Corbie (9.—10. Jh.) und Senlis (9. Jh.), herausgegeben von Dom René Jean Hesbert; Brüssel, 1935.
- EW* = Die Evangelien-Perikopenliste von Würzburg (Mitte des 7. Jh.); herausgegeben von Dom Germain Morin in Rev. bén. 28, 1911.
- Fuld* = Sacramentarium Fuldense (10. Jh.), herausgegeben von G. Richter und A. Schönfelder, Fulda, 1912.
- Gerb* = Monumenta Veteris Liturgiae, Alemannicae Pars I., herausgegeben von Martin Gerbert, St. Blasien, 1777.
- Gr* = Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Ur-exemplar, herausgegeben von Hans Lietzmann, Münster i. W., 1921.
- GrA* = Die Anhänge des Sacramentarium Gregorianum in „The Gregorian Sacramentary“, herausgegeben von H. A. Wilson, London, 1915.
- L* = Sacramentarium Leonianum, herausgegeben von Ch. Lett Feltoe, Cambridge, 1896.
- Mur* = Die Doppelcomesliste im Codex von Murbach, herausgegeben von Dom André Wilmart in Rev. bén. 30, 1913.
- Pad* = Die älteste erreichbare Gestalt des Liber Sacramentorum anni circuli der römischen Kirche (Cod. Paduanus D. 47, fol 11^r—100^v), herausgegeben von K. Mohlberg mit Untersuchungen von Prof. A. Baumstark, Münster i. W., 1927.
- S* = Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung nach Cod. Sangall. No. 348, herausgegeben von K. Mohlberg, Münster i. W., 1918.
- V* = The Gelasianum Sacramentary (aus Cod. Vat. Reg. 316), herausgegeben von H. A. Wilson, Oxford, 1894.

3. Die nun folgenden Benützungangaben bzw. Überschriften zu den einzelnen Formularen werden, soweit es möglich war, nach den auf den Fragmenten wirklich vorhandenen Titeln gemacht, sonst innerhalb einer Klammer nach dem erschlossenen Inhalt.

Summarischer Inhalt der noch nachweisbaren 56 verschiedenen Formulare

Im ganzen werden auf unseren Blättern die unten näher bezeichneten 56 liturgischen Formulare greifbar, bald vollständig, bald nur in Teilstücken.

Die nachweisbaren Formulare:

Texte von F(ormular) 1—3 auf Bl(att) mit F(olio)-Z(ahl) XXV = 1. Bl(att) der Fr(agmente).

1. T: (XIIII. K. Mar. Nat. Scae Juliane V. M). [15. II]
Or: = S 214; SO: = S 215 (doch Beginn bei uns: In sce martyris tue iuliane congrua deuotione gaudere...); AC: = S 216 (vgl. auch V S. 168 und L S. 149, 155, 154).
2. T: VIII. K. Mar. Cathedra Sci Petri. [22. II]
Q: (v. 1. Hd: v. r. bis auf Initiale S), v. 2. Hd: Statuit ei dns — in aeternum = AS 22 [für Marcellus] = MR; + P: Misericordias dni = AS 22 [also nicht = MR]; !Or: Ds qui apostoli tui beatissimi petri sedis cathedram consecrasti. super hanc eiusque petram ecclesiam tuam ita edificare dignatus es ut aduersus eam porte inferni minime preualerent. maiestatem tuam supplices deprecamur ut meritis et precibus cui clauis regni celorum dedisti memor fidelissime promissionis quecumque a nobis commissa uincula peccatorum ligata sunt (meritis ipsius) precipias ut sint soluta in caelis. per; Ep: I Petr 1, 1—7 = Mur 21 = MR. T(ext)-V(arianten): 3 in spem uiuam] in sp. uitae aeternae = AU pecc mer 1,7/41; GILD Brit 3,22; Miss-Moz pg 336 D; PS-VIG VAR 3, 36; 6 tentationibus] tribulationibus n. n; 7 pretiosior auro quod per ignem probatur] pretiosius sit auro quod perit per ignem probato = AU spec 44 (probatum) entspricht dem πολυτιμότερον χρυσίου τοῦ ἀπολλυμένου διὰ πυρός δοκιμαζομένου. 7 ihu xpi + dni nri liturgischer Abschluß.
R: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Inueni dauid = AS 22; T v. 2. Hd: Tu es petrus — erit solutum et in celis (in AS n. n.).
Ev: Mt 16, 13—(19) durch Rubrik „Require in antea in Natali sci Petri quod est III K. iul.“ auf dessen Hauptfest verwiesen.
Of: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Ueritas mea = AS 22.
SO: = S 218 = MR; Pr: = GrA S. 260.
Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Beatus seruus quem cum uenerit = AS 16 b;
AC: = S 220 = MR.
3. T: Non. Mr. Nat. Scarum Perpetue et Felicitatis. [7. III].
Or: = S 221 = MR; SO: = S 222 = MR (vgl. L S. 154). AC: = S 223 = MR.

Lücke!

Text von F. 4, einem weiteren unbekanntem F. sowie von F. 5 und 6 auf Bl. mit FZ XXVI = 2. Bl. der Fr.

4. T: V Id. Mr. Uig. Sci Gregorii. [11. III].

Or: = Fuld 235 (wo auch für Vigil) = Gerb S. 30 (wo für Fest); *Secr:* = Fuld 236 = Gerb S. 30; *AC:* = Fuld 238 = Gerb S. 30. Auch S kennt die 3 Formeln für das Fest. !NB! Nach den Gebetstexten für diese Vigil, die auf der 7. Zeile der Vorderseite abgeschlossen sind, folgt eine Lücke, da nur die obere Blatthälfte erhalten ist. Auf der Rückseite steht auf Zeile 1 bereits der Schluß der *Or* des Festes Gregors d. Gr. Diese *Or* muß daher schon auf der letzten, d. h. 29 Zeile der vorhergehenden Seite begonnen haben, der noch der Titel des Festes vorausging. Zwischen Vigil und Fest des hl. Gregor muß also auf den 20 zu errechnenden Zeilen noch ein weiteres, wohl auch für den 11. März bestimmtes Fest eingeschaltet gewesen sein (= F. 4 a).

5. T: ^o(III Id. Mr. Nat. Sci Gregorii) [12. III]

Or: = Gr 30, 1 = MR; *Secr:* = Gr 30, 2 = MR (wo das alte Totengebet für den verstorbenen Papst, das den Wortlaut „ut animae famuli tui Gregorii prosit oblatio“ hatte, in „ut intercessione beati Gregorii haec nobis prosit oblatio“ abgeändert ist!); *AC:* = Gr 30, 3 = MR.

6. T: XIII. K. Ap. Uigl Sci Benedicti Abb.* [20. III]

Nur Überschrift und Teil eines Anfangsbuchstabens, vermutlich eines I, noch zu sehen! Da keine *Or* für diese Vigil bekannt ist, die mit I beginnt, so dürfte vermutlich die Introitus-Antiphon „In medio ecclesie“ vorgesehen gewesen sein.

Lücke!

Texte von F. 7 und 8 auf Bl. mit weggeschnittener FZ = 3. Bl. der Fr.

7. T: *(Fr. V. Ad Scm Georgium) [Ante Dom. I. Qu.]

AC: = Gr 36, 3 = MR; *SP:* = Gr 36, 4 = MR.

8. T: (Fr. VI.) Ad Scos Joh(annem et Paulum)*

[Ante Dom. I. Qu.]

℣: weder v. 1. Hd noch von 2. Hd wegen zu schlechter Erhaltung lesbar. *Or:* ebenso; war aber jedenfalls = Gr 37, 1 = MR. *Ep:* Is 58, 1—(9) [auf unseren Fragmenten wegen Verlustes einer Blatthälfte nur bis „sternere“ (V: 5) verfolgbar] = Mur 24 = MR; ℞: [aus eben genanntem Grund nicht mehr erhalten!], wohl aber der dazugehörige ℣: v. 1. Hd, der einst zu radieren vergessen wurde. Er lautete: „Ut uideam uolunta(tem)“ = AS 39 a = MR, weshalb als ℞: „Unam petii...“ erschlossen werden kann. ℣r: nicht vorgesehen! *Ev:* Mt 5, 43—6. 4 = Mur 24 = MR. *TV:* 43 dictum est] d. e. + antiquis = AN Mt h 13; AU Faust 19, 24; CHROM Mt tr 12, 1; 46 habebitis] habetis = d, g¹, h, k, aur, Guelf (pg 21 u); CY pat 5 (Hs: W). *Of:* (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Dne uiuifica me — testimonia tua = AS 39 b = MR. *SO:* = Gr 37, 2 = MR, wo aber bereits der Ausdruck „obseruantiae quadragesimalis“ an Stelle des alten, bei uns verbürgten „obseruantie paschalis“. *Pr:* die wohl vorgesehen war, sowie *Co* und *SP* sind weggeschnitten.

Lücke!

Texte von F. 9 und 10 auf Bl. mit FZ XXXVII = 4. Bl. der Fr.

9. **T:** *(Fr. IIII. Ad Scam Mariam Maiorem) [Post D. I. Qu.]
Ev: Mt 12, 38—50 = Mur 30 = MR. **TV:** 41 Schreibweise: con-
 dempnabunt! 48: ille] ipse; durch viele Hss und Väterzitate bezeugt.
Of: v. 1. Hd nur noch wenige Buchstaben zu sehen, die indes erkennen
 lassen, daß der Wortlaut derselbe war wie der v. 2. Hd größer darüber
 geschriebene: Meditabar in mandatis tuis — dilexi = AS 43 a = MR.
Secr: = Gr 41, 3 = MR; **Pr:** = GrA S. 262. **Co:** (v. 1. Hd: v. r.),
 v. 2. Hd: Intellige clamorem — ad te orabo dne = AS 43 b = MR.
AC: = Gr 41, 4 = MR; **SP:** = Gr 41, 5 = MR.
10. **T:** Fr. V. Ad Scm Laur. foris murum* [Post Dom. I. Qu.]
2l: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Confessio — in sanctificatione eius +
pf: Cantate dno c. n., c. dno omnis terra = AS 44 = MR. **Or:** =
 Gr 42, 1 = MR. **Ep:** !Cento aus Ez 18, 1—11. 13. 14. 17—(19?
 [bricht bei uns bei den Worten „omnia precepta“ ab]). In Mur 31 und
 MR nur 18, 1—9. **TV** 3 parabola] fabula, n. n. 6 idola] idolam, n. n.
 11 ff: In unserer Lesung ist der Text von „sed in montibus“ (V. 11)
 bis zu „numquid uiuet“ (V. 13), sowie das „non uiuet“ von V. 13
 und dann V. 15 bis V. 17 vor „iudicia“ ausgelassen. 19 patris] p. +
 sui, n. n.

Lücke!

Text von F. 11 auf Bl. mit FZ XXXX = Bl. 5 der Fr.

11. **T:** *(Sabb. in XII Lect. ad Scm Petrum)* [Post D. I. Qu.]
Or (3.): = Gr 44, 3 = MR (hier als 2. Gebet!). **Proph:** II Mk 1,
 23—2, 5 (als 3. Lesung) = Mur 33 = MR. **R:** (v. 1. Hd: v. r.), v.
 2. Hd: Propitius esto — ubi est ds eorum + **D:** Adiuua nos ds —
 libera nos = ASS 46 a = MR (hier schon nach der Lesung aus Kap. 20
 des Deut.!). **Or (4.):** = Gr. 44, 4 = MR (hier als 3. Gebet!). **Proph:**
 Eccli 36, 1—10 (als 4. Lesung) = Mur 33 = MR. **TV:** 2 et enarrent]
 ut en., versch. Hss. 3 alleua] all. + dne, n. n. 9 tolle] extolle, versch.
 Hss. **R:** (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: wahrscheinlich „Dirigatur oratio
 mea — in conspectu tuo dne (+ **D:** Fleuario...) = ASS 46a = MR.
Or (5.): ist weggeschnitten; war wohl = Gr 44, 5. **Proph:** aus Kap. 3
 von Dan ist in unseren Fragmenten mit dem sonst nach ihr an diesem
 Tag gebrauchten Gesangstext des „Benedicite“ zur 5. Lesung vereinigt,
 die für die Verse 47, 48 und 57—88 altlateinischen Wortlaut! bei
 stark von sonstiger Überlieferung abweichender Versfolge aufweist¹⁾:
 (In diebus illis 49 angelus dni descendit cum azaria et sociis eius in
 fornacem et excussit) flammam ignis de fornace 50 et fecit medium
 forna(cis quasi uentum) roris flantem. [hier ist nach einem Verwei-
 sungszeichen im Text der am oberen Blattrand, wohl von der 1. Hand
 nachgetragene Einschiebetext einzufügen: 47 flamma autem diffusa est
 super fornacem cu(bitis quadra)ginta nouem 48 et incendit et reperit
 iu(xta fornacem) de chaldeis ministros regis qui eum incende(bant)]

¹⁾ Die vor V. 50 in Klammer stehenden Worte standen noch auf der Vorderseite
 des unten nicht mehr vollständig erhaltenen Blattes. Die von V. 50 und allen nachfol-
 genden Versen in Klammer stehenden Textteile fehlen ebenfalls wegen Unvollständig-
 keit des alten Handschriftenblattes.

50 . . . et non tetigit eos omnino ign(is neque contrista) uit neque quicquam molestie intulit. 51 Tunc hii (tres quasi ex uno) ore laudabant et glorificabant et benedice(bant dm in fornace) dicentes 52 Benedictus es dne ds patrum nostrorum et (laudabilis [et gloriosus?]) et super exaltatus in secula. Et benedictum nomen glorie tu(e scm et laudabile). et superexaltatum in omnibus seculis. 53 Benedictus es i(n templo sco glorie tue) et superlaudabilis et supergloriosus in secula. 54 Benedic(tus es in throno regni) tui et [übergeschrieben: super-]laudabilis et superexaltatus in secula. 55 Ben(edictus es qui intue)ris abyssos et sedes super cherubym et laudabilis (et superexaltatus) in secula. 56 Benedictus es in firmamento celi et lau(dabilis et gloriosus) in secula. 57 Benedicite omnia opera dni dnm. 59 bened(icite celi dno. 58 Bene)dicite angeli dni dno. hymnum dicite et superexaltat(e eum in secula. 60 Bene)dicite aque que super celos sunt dno 61 benedicite om(nes uirtutes dni dno) 62 benedicite sol et luna dno. hymnum dicite et superex(altate eum in secula) 63 Benedicite stelle celi dno. 64 benedicite hymber et ros dno. 65 ben(edicite omnes spiritus dno. hym)num dicite et superexaltate eum in secula 66 Benedicite ignis et (estus dno. 71 benedicite noc)tes et dies dno 72 benedicite tenebre et lumen dno. hymnum di(cite et superexaltate eum) in secula. 67 Benedicite frigus et caumas dno. 68 benedicite pruina et 70 (niues dno 73 Benedicite fulgu)ra et nubes dno. hymnum dicite. 74 Benedicat terra dno. 75 (benedicite montes et col)les dno. 76 benedicite omnia nascentia terre dni dno. hymn(um dicite. 78 Benedicite) maria et flumina dno. 77 Benedicite fontes dn(o. 79 benedicite) coet(i et omnia que mouentur) in a(quis) dno. hy(mnum) dicite. 80 (Be)nedicite om(nes uolucres celi dno. 81 benedicite bestie et pecora) dno. 82 benedicite fili(i hominum dno 83 Benedicat israhel dno 84 Benedicite sacerdote)s dn(i dno. 85 benedicite serui dno. hymnum dicite. 86 benedicite spíritus et anime iustorum dno 87 benedicite sancti et humiles corde dno. hymnum dicite. 88 Benedicite ananias azarias misahel dno. hymnum dicite et superexaltate eum in secula). — Siehe die Abbildung dieser von Längsstreifen gewonnenen Texte auf Tafel I.

Lücke!

Texte von F. 12 und 13 auf Bl. mit FZ LX = Bl. 6 der Fr.

12. T: *(Fr. IIII. Ad Scm Paulum) [Post Dom. IV. Qu.]
 Ev: Jo 9, (1)—38 (vom Schluß des V. 33 an erfaßbar) = Mur 51 = MR. Of: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Benedicite gentes — a me = AS 63 a = MR. SO: = Gr 62, 3 = MR; Pr: = GrA S. 267; Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Lutum fecit — et uidi et credidi deo = AS 63 b = MR. AC: = Gr 62, 4 = MR; SP: = Gr 62, 5 = MR.
13. T: Fr. V. (Ad Scm Siluestrum)* [Post Dom. IV. Qu.]
 Q: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Laetetur cor — faciem eius semper + P: Confitemini dno et inuocate — opera eius = AS 64 = MR. Or: Gr 63, 1 = MR. Ep: IV Reg 4, 25—38 (unter Auslassung der Worte „cumque uidisset eam uir Dei — cumque uenisset ad uirum Dei in montem“ von V. 25—27 [also auch hier in etwa Cento-Form!], die MR und augenscheinlich auch Mur 52 haben). VT: 29 et ille ait] et dixit

= PS-AU spec 119; 35 huc atque illuc] huc et illuc, n. n.; incubuit] inc. + se, n. n.; oscitauit] suscitauit, n. n.; 36 sunamitidem] sunamitem, n. n. \mathfrak{X} : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Respice dne — in finem + \mathfrak{D} : Exurge = AS 64 = MR.

Lücke!

Texte von F. 14 und 15 auf Bl. mit FZ CIX? = Bl. 7 der Fr.

14. **T:** *(Fr. V I. A d S c a m M a r i a m a d M a r t y r e s). [Post Pascha]
 \mathfrak{Q} : war mit Überschrift auf nicht erhaltenem Blatt! *Or:* = Gr 93, 1 = MR. *Ep:* I Petr 3, 18—22 = Mur 75 = MR. *VT:* 18 peccatis] pecc. nostris = zahlreiche Hss u. Väterzitate mortificatus] mort. quidem, ebenso. 19 spiritibus] spiritu, n. n.; 20 expectabat] expectabant, n. n.; 21 carnis] carnalis = γ ihu xpi + dni nri liturgischer Abschluß. \mathfrak{X} : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Hec dies (vom Ostersonntag wiederholt = AS) + \mathfrak{D} : Lapidem — in oculis nostris = AS^B 85, (während die anderen Textzeugen für AS diesen Vers schon am Donnerstag bringen); \mathfrak{M} : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Surrexit pastor bonus qui posuit animam suam pro ouibus suis et pro suo grege mori dignatus est [in AS n. n.]. *Ev:* Mt 28, 16—20 = Mur 75 = MR. \mathfrak{O} f: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Erit uobis — sempiternum diem all. all. = AS 85 = MR. *SO:* = Gr 93, 2 = MR. *Pr:* = GrA S. 272; *IO:* Hanc igitur (nur diese Worte!). *Co:* (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Data est mihi — sps sc̄i, all. all. = AS 85 = MR. *CO:* = Gr 93, 3 = MR; *AV:* = Gr 93, 4; *Al.* (sonst *AF*) = Gr 93, 5.
15. **T:** Fra VII. (ohne weitere Bezeichnung!) [Post Pascha]
 \mathfrak{Q} : (v. 1. Hd nur Initiale E [wohl zu Eduxit] erhalten), v. 2. Hd unter Verwertung der Initiale E: Eduxit dns — in leticia, all. all. + \mathfrak{P}): Confitemini dno — opera eius = AS 86. *Or:* = Gr 94, 1 = MR. *Ep:* I Petr 2, 1—(10) = Mur 76 = MR. *TV:* 2 rationabile et sine] rationabiles sine = z, γ , t (pg 133); AU spec 44; HESYCH lev 7, 27; LEO-M s app 8, 3. 4 Ad quem] at qu., n. n.; 5 domus] domos = AN int sp. (Heine, 1848, pg 17) offerre] offerentes = s; AM Lc. 2,75; AU Ps 111, 1; DIDYM en I Petr pg 19, 6 (Ausg. Zöpfl, 1914); FULG-R ep 12, 11/24 u. andere Väter. 6 et qui crediderit] et omnis qui cr. = s. Unser Text bricht gegen Ende von V. 7 ab. — Siehe die Schriftprobe der vorstehenden Texte auf Tafel II.

Lücke!

Texte vom F. 16—19 auf den Blättern mit FZ CXV u. FZ CXVI = Bl. 8 u. 9 der Fr.

16. **T:** *(Dom. I. post Oct. Pasch.)
Pr: = GrA S. 273; *Co:* (v. 1. Hd, an einigen Wortresten noch feststellbar) gleicher Text wie v. 2. Hd: Ego sum pastor bonus — cognoscunt me mee, all. all. all. = AS 88 b = MR. *PC:* = GrA S. 166 = MR.
17. **T:** Dom. II. post Oct. Pasch.
 \mathfrak{Q} : (v. 1. Hd, an geringen Wortresten noch feststellbar) gleicher Text wie v. 2. Hd: Jubilate deo — laudi eius, all. all. all. + \mathfrak{P}): Dicite deo — opera tua dne = AS 89 = MR. *Or:* = GrA S. 166 = MR. *Ep:* I Petr 2, 11—19 = Mur 79 = MR. *TV:* 11 obsecro] obs. + uos, viele Hss; PS-HIL (Spic. Cas. III, 1 [1897] pg 230); LEO-M s

app 14, 3. 11: abstinere uos] *om.* uos, n. n. 18 subditi] subd. + estote, PS-HIL. timore] timere, n. n. \mathcal{U} ll: v. 1. Hd: *Dextera dni fecit uirtutem, dextera dni exaltauit me* + \mathcal{U} ll: *Uenite exultemus dno, iubilemus deo salutari nostro*; darüber v. 2. Hd. *Benedictus es dei filius qui resurrexisti a mortuis, miserere nobis* + \mathcal{U} ll: *Angelus dni.* NB! Alle diese Gesangstexte nicht in AS nachweisbar. *Ev:* Jo 16, 16—22 = Mur 79 = MR. *TV:* 17 *et non uidebitis me]* *et iam n. u. m., n. n. 19 autem]* *ergo* = δ \mathcal{O} f: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: *Lauda anima mea — quamdiu ero, all.* = AS 89 = MR. *SO:* = GrA S. 166; *Pr:* GrA S. 274. *TV:* *per passionem]* p. p. + *eius a perpetua morte nos]* nur: *perpetua nos morte.* \mathcal{C} p: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: *Modicum — ad patrem, all. all.* = AS 89 = MR. *PC:* = GrA S. 167 = MR.

18. T: Dom. III. post Oct. Pasch.

\mathcal{U} : (v. 1. Hd nur Initiale C [wohl zu Cantate] erhalten); v. 2. Hd unter Verwertung der Initiale C: *Cantate dno cant. nov. all, quia mirabilia — reuelauit iustitiam suam, all. all.* + \mathcal{P} f: *Saluabit sibi — brachium sanctum eius* = AS 90 = MR. *Or:* = GrA S. 167 = MR. [Im Wortlaut dieser Or Übergang zu Bl. mit FZ CXVI] *Ep:* Jac 1, 17—21 = Mur 82 = MR. \mathcal{U} ll: v. 1. Hd: *Exultate do adiut(ori nostro)* [nicht in AS f. d. Tag], v. 2. Hd: *Cantate dno c. n., cantate dno omnis terra* + \mathcal{U} ll: *Christus resurgens a mortuis iam non moritur, mors illi ultra non dominabitur* [nicht in AS für diesen Tag!]. *Ev:* Jo 16, 5—14 = Mur 82 = MR. \mathcal{O} f: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: *Jubilate deo omnis terra* = AS 90. *SO:* = GrA S. 167 = MR; *Pr:* = GrA S. 274. \mathcal{C} p: (v. 1. Hd nur Initiale C [wohl zu „Cum“] erhalten), v. 2. Hd: unter Verwertung der Initiale C: *Cum uenerit paraclitus — de iudicio, all. all.* = AS 90 = MR. *PC:* = GrA S. 167 = MR.

19. T: Dom. IIII post Oct. Pasch.

\mathcal{U} : (v. 1. Hd nur die farbige Initiale V [zu Uocem] erhalten), v. 2. Hd unter Verwertung dieser Initiale: *Uocem iucunditatis — populum suum, all. all.* + \mathcal{P} f: *Jubilate deo omnis terra psalmum dicite nomini eius* = AS 91 MR. *Or:* = GrA S. 167 = MR. *Ep:* Jac 1, 22—27 = Mur 84 = MR. *TV:* 22 *Estote autem]* nur: *Estote* = AU s 71, 13/22; s 179, 7/7 u. 9/9; HI Jov 2, 3. 25 *perfectam]* *perfecte, n. n. in ea]* *om. s, z;* AU Ps 118 14, 3; spec 46; CADor Ps 118, 6; *inmaculatum]* *et inm.* = z; PS-AU spec 24; CONC-TOL 10, 7; PS-HIL tr (pg 214, 25). \mathcal{U} ll: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: *Eduxit dns populum suum in exultacione et electos suos in leticia* + \mathcal{U} ll: *In die resurrectionis* (NB. Beide Texte nicht in AS nachweisbar). *Ev:* Nur noch Überschrift vorhanden, nach welcher ein Ev. folgte aus Jo, wahrscheinlich 16, 23—30 = Mur 84 = MR.

Lücke!

Vor dem nächsten noch erhaltenen Formular (20) war, wie aus einer Verweisung im Formular für den hl. Pancratius (= 21 a.) hervorgeht, einst in unserem Plenarmissale auch aufgenommen gewesen: V. Non Mai Nat. Scorum. Alexandri, Eventii et Theodori (sic! statt: Theoduli). Der gleiche Fehler in der Namen-Angabe findet sich in ASM 97, dem noch aus dem 8. Jh. stammenden Graduale von

Monza, also in einer auch aus dem oberitalienischen Gebiet stammenden Hs.!

Texte vom F. 20—23 auf den Blättern mit FZ CXXIII und FZ CXXIII = Bl. 10 u. 11 der Fr.

20. T: (V I. Id. Mai. Nat. Scorum Gordiani et Epimachi) [10. V]

℞: (v. 1. Hd. nur die Initiale S [wohl zu Sci] erhalten), v. 2. Hd. unter Verwertung dieser Initiale: Sancti tui dne — dicent, all. + ℞j: Exaltabo te — et in seculum seculi = AS 98. Or: = Gr 105, 1 = MR.

Ep: Nicht angegeben v. 1. Hd, aber am Rand v. 2. Hd, halb abgeschnitten: Just(orum anime? = Sap 3, 1). ℞ll: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Iusti epulentur et exultent in conspectu dei et delectentur in letitia (= AS 114 für Basilides [12. VI]) + ℞lll: In die resurrectionis mee, n. n. Ev: Mt 10, 34—42 = EW 114, wo nur für Gordianus. ℞f: Mirabilis ds (v. 1. Hd) = AS 98. SO: = Gr 105, 2 = MR. Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Iustorum anime in manu = AS 98, AC: = Gr 105, 3 = MR.

21. T: IIII Id. Mai. Nat. Scorum Nerei et Achilei ad-que (!) Pancrati [12. V]

mit zwischengeschalteten Sonderangaben für Pancratius, obgleich dieser sowohl in der Überschrift als in dem SO-Gebet schon genannt ist. Wir bieten die Sonderangaben am Schluß als Formular 21 a.

℞: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Ecce oculi dni — protector noster est, all. all. = AS 99 ^{BCKS} + ℞j: Exultate iusti in dno = AS 99 ^{B u. K} allein, beides = MR. Or: Nur noch die Initiale S und einige Oberlängen von Buchstaben zum Teil erhalten, aber jedenfalls: Semper nos... (Nennung von Pancratius wahrscheinlich, weil in SO und AC mitgenannt) = S 759 = MR (hier auch noch Domitilla genannt!).

Ep: Lec(tio) de pl(uribus) martyr(ibus) ohne nähere Angabe, vielleicht: Iusti in perpetuo (Sap. 5, 16) = Mur 83. ℞ll: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Exultent iusti in conspectu dei et delectentur in leticia [Nicht in AS!] Ev: Mt 19, 3—11 = EW 115. TV: Schreibweisen: 3 temptantes 6 coniunxit 7 moyses 9 mechatur. ℞f: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Repleti sumus (wohl = AS 95 oder 97, wo für Vitalis, bzw. Alexander, Eventus etc. SO: = S 760 = MR; Pr: = GrA S. 275 = S. 761 [Im Wortlaut dieser Pr Übergang zu Bl. mit FZ CXXIII]). Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Gaudete iusti — decet collaudatio, all. = AS 99 = MR. AC: = S 762 = MR.

21 a. T: It(em) S. Pancrati

Or: = Gr 106, 1. Ev: In illo tempore. Dixit ihs discipulis suis. Haec mando vobis ut diligatis inuicem. *Require retro in Natali Scorum Alexandri, euenti et theodori (!), quod est V Non Mai:* Jo 15, 17—(25) = EW 116. SO: = Gr 106, 2; AC unter der Bezeichnung Al. = Gr 106, 3.

22. T: Id. Mai Nat. Sce Mar. ad Martyres [13. V]

℞: (v. 1. Hd. nur die Initiale T [zu Terribilis] erhalten), v. 2. Hd. unter Verwertung dieser Initiale: Terribilis est locus iste — aula dei = AS 100 + ℞j: Quam dilecta (= MR für Kirchweihe; AS 100 hat

Þf: Dns regnauit, bzw. AS^s: In dno confido). Or: Gr 107, 1. R: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Locus iste — irreprehensibilis est + Þ: Deus cui astat... = AS 100; Of: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Domine deus in simplicitate — uoluntatem = AS 100. SO: Gr 107, 2. Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Domus mea — aperietur = AS 100. PC: = Gr 107, 3.

23. T: In Uigl. Ascensa Dni*

Am Rande neben dieser Überschrift stehen, v. 1. Hd geschrieben, folgende sich offenbar auf die Rogationsmesse beziehende Einträge: Exaudiuit = AS 94 a; ¶: (wohl hier = ¶¶): Co(nfitemini?) = AS 94 a; Of: Confitebor dno n(imis) = AS 94 b; Co Petite et acc(ipientis) = AS 94 b mit dem Vermerk: *Require retro in let(ania)*. ¶: v. 1. Hd war nicht vorgesehen! Von 2. Hd ist am unteren Blattrand unter der Überschrift „In Uigl. ascensionis“ eingetragen: Int: Omnes gentes = AS 101 bis ^{cs}, (dann für die Ep bestimmt; Lec: Unicuique nostrum = Eph 4, 7—(13) = MR) und ferner: ¶¶: Omnes gentes = AS 101 bis ^{cs}. Weitere Einträge unlesbar! Or: Ds cuius filius in alta caelorum potenter ascendens captiuitatem nostram sua duxit uirtute captiuam tribue quaesumus ut dona que suis participibus contulit. largiatur et nobis ihs xps dns noster qui tecum uiuit (Vgl. V S. 107, wo PC vom Fest, bzw. Gerb S. 122, wo Al. vom Fest). Ep: Act 4, 32—35 = Mur 86. TV: 34 agrorum aut domorum] d. aut agr. Ev: Jo 17, 1—11 = Mur 86 = MR. Of: v. 1. Hd wohl kaum vorgesehen! Von 2. Hd: Ascendit deus in iubilacione et dominus in uoce tube, all. (= AS 102 a für Fest). SO: Sacrificium dne pro filii tui supplices uenerabili quam preuenimus ascensione deferimus. presta qs ut et nos per ipsum his commerciis sacrosanctis ad celestia consurgamus. per eundem (Vgl. V S. 107, wo Secr. vom Fest, bzw. Gerb S. 121, wo Secr. der Uigil). Pr: V+D per xpm dnm nostrum. In hunc enim preuenimus diem quo ihs xps filius tuus dns noster diuino consummato(a) fine mysterio depositionis antique munus expleuit. ut scilicet et diabolum celestis operis inimicum per hominem quem subiugauerat elideret et humanam reduceret ad superna dona substantiam. per quem (vgl. L S. 22; V S. 108; Gerb S. 121). Co: v. 1. Hd wohl nicht vorgesehen! Von 2. Hd: Pater cum essem cum eis — serues eos a malo, all. all. = AS 101 bis AC: Nur noch Überschrift vorhanden!

Lücke!

Texte vom F. 24—27 auf den Blättern mit FZ CXXXIII und FZ CXXXV = Bl. 12 und 13 der Fr.

24. T: *(XIIII K. Jul. Nat. Scor. Marci et Marcelliani)
[18. VI]

Von diesem Fest ist nur erhalten der Schluß der AC: = Gr 121, 3 = MR.

25. T: XIII K. Iul. Nat. Scor. Geruasii et Protasii
[19. VI]

¶: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Loquetur dns pacem — conuertuntur ad ipsum = AS 116, ohne Þf-Angabe. Or: = Gr 122, 1 = MR, nur Umstellung der Namen. Ep: Angabe ist unleserlich. ¶¶: (v. 1. Hd:

- v. r.), v. 2. Hd: *Preciosa in conspectu dni mors sanctorum eius* (nicht in AS und nicht im MR). Ev: Mc 13, 1—13 = EW 140. TV: 2 illi] illi + nonne = b, ff², i, r, k [dieser: non] und einige Vg-Hss. 4 fient] fiunt = q und wenige Vg-Hss. 9 stabitis] ducemini = t (pg 277). 10 predicari] -re a, c, n, aur und wenige Vg-Hss. 11 praecogitare] cogitare = d, ff², i, l, q, r, 7, aur, t und wenige Vg-Hss. id] illud = k, o und mehrere Vg-Hss. estis uos] uos estis = a, c, ff², n, r, gat, t; FAUST-R spir 1, 7; Psalt-Moz (pg 132). 12: afficient eos] eos aff. = r, gat, t; illos aff. = c, ff². Of: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Letamini in dno — recti corde = AS 116 = MR. SO: = Gr 122, 2 = MR; Pr: = GrA S. 279. Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Posuerunt mortalia — filios morte punitorum = AS 116 = MR. AC: = Gr 122, 3 = MR, aber ohne Namen.
26. T: XIIIII. K. Jul. Uigilia Sci Johis Baptiste [23. VI] Q: (v. 1. Hd nur Initiale N (wohl zu Ne timeas) erhalten), v. 2. Hd: Ne timeas zacharia — gaudebunt + P]: Abgeschnitten!, aber wohl: Dne in uirtute = AS 117 = MR. Or: = Gr 123, 1 = MR. Ep: Jer 1, 4—10 = Mur 105 = MR. Im Text dieser Lesung Übergang auf Bl. mit einstiger FZ CXXXV = Bl. 13 der Fr, von dem aber nur die untere Hälfte erhalten ist, und demzufolge über R + D keine Angaben gemacht werden können. Ev: Lc 1, 5—17, erst von „(ma)tris sue [V. 15] an verfolgbar = Mur 105 = MR. TV: Schreibweise: haelie. Of: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Gloria et honore = AS 117 = MR. SO: = Gr 123, 2 = MR; Pr: = GrA S. 279 (vgl. L S. 28), nur bis „et eo nascente“ am Ende der Vorderseite verfolgbar wegen Fehlens der oberen Blatthälfte, so daß erst wieder Text greifbar wird vom Formular
27. T: ^o(VIII. K. Jul. Nat. Sci Johis Baptiste)* [24. VI] und zwar mitten in der alttestamentlichen Lesung der Ep aus Is, die sich trotz der spärlich erhaltenen Textreste wegen der augenscheinlichen Übereinstimmung mit der Lesung aus dem merkwürdigen, bei Thomasius „Opera omnia“, T. 5 auf S. 395, Note abgedruckten Lektionar der Kirche von Bertinoro (Suffraganbistum von Ravenna) ergänzen läßt. Wir bieten deshalb hier den ganzen Text dieses hochinteressanten Cento! [soweit Ergänzung, in Klammern]: (Haec dicit dns: 41, 27 Ecce adsum primus ad Sion et Ierusalem euangelistam dabo 42, 1 ecce seruus meus suscipiam eum electus meus complacuit sibi in eo anima mea. Dedi spiritum meum super eum iudicium gentibus proferet 2 Non clamabit neque accipiet personam nec audietur uox eius 3 Calamum quassatum non conteret et lignum fumigans non extinguet in ueritate educet iudicium 4 nec erit tristis neque turbulentus donec ponat in terra iudicium et legem eius insule expectabunt 5 Ego creans caelos et extendens eos firmans terram et quae germinant ex ea dans flatum populo qui est super eam 6 Ego dns uocaui te in iustitia et apprehendi ma)num tuam. Ecce seruaui et dedi te in foedus populi in lucem gentium 46, 2 Contabescerunt et contrita sunt saluare portantem. 3... Qui portamini a meo utero qui gestamini a mea uulua 4 Usque ad senectam ego ipse et usque ad canos ego portabo ego feci et ego feram, ego portabo et saluabo. 5 Cui adsimilastis me

et adequastis et fecistis similem (ait dns omnipotens). TV: 41, 27
Gegenüber dem Text der Vg: „Primus ad sion dicit ecce adsunt et
Ierusalem euangelistam dabo“ ist der in Cod. Ber. stehende Text
„Ecce adsum primus ad Sion et Ierusalem euangelistam dabo“ einzig-
artig. Bei sonstiger Gleichartigkeit mit dem Vg-Text hat allein IS sent
1, 14/9 dieses „adsum“ anstelle von „adsunt“. 42, 3 linum] lignum,
nur nachweisbar im Brev Goth (pg. 1015 D) und Miss-Moz (pg. 968 C).
42, 5 fehlen also in Ber. die Worte: et spiritum calcantibus eam.
42, 6 ist der Wortlaut der Vg: et seruauit te...; ein „ecce“ ist in
diesem Vers nur nachweisbar bei TERT Jud 12 und Marc 3, 20:
Ecce dedi te in dispositionem generis mei in lucem gentium, sowie bei
HI Is 17, 61: Ecce posui te in lucem gentium. 46, 2 contabescerunt
(Vg: contabuerunt) n. n. 46, 2 Nach „et contrita sunt“, Vg: + simul
non potuerunt. Nach „portantem“, Vg: + et anima eorum in capti-
uitatem ibit + 3 Audite me domus iacob et omne residuum domus
israel. 46, 4 Nach „adaequastis“ Vg + et comparastis me. — X:
weder von 1., noch von 2. Hd lesbar. Ev: Nur noch Perikope „se-
cundum Lucam“ feststellbar, Text unleserlich, aber wohl einst: Lc
1, 57—68 = Mur 106 = MR.

Lücke!

Texte von F. 28—31 auf den Blättern mit FZ CXXXVIII und FZ CXXXVIII
= Bl. 14 und Bl. 15 der Fr.

28. T: *(VI. K. Jul. Nat. Scorum Johis et Pauli) [26. VI]
Ev: Lc 12, (1)—8 (von Mitte des V. 8 an erfaßbar) = EW 143 =
MR. Of: v. 1. Hd (noch fast ganz zu sehen), wie v. 2. Hd: Gloria-
buntur in te omnes — coronasti nos = AS 120 b = MR. SO: =
Gr 126, 2 = MR; Pr: = GrA S. 279/280. Co: (v. 1. Hd: v. r.), v.
2. Hd: Et si coram hominibus — accepit eos = AS 120 b = MR.
AC: = Gr 126, 3 = MR. — Siehe die Abbildung dieser Texte auf
Tafel III.
29. T: III. K. Jul. Nat. Sci Leonis (II.) Papae [28. VI]
Or: = Gr 127, 1 = MR; Secr: Gr 127, 2 = MR (hier wie in F. 5
AC: = Gr 126, 3 = MR.
30. T: Eod. diae Uig. Sci Petri [28. VI]
2f: (v. 1. Hd nur Initiale D [wohl zu Dixit] erhalten), v. 2. Hd:
Dixit dns petro. cum esses iunior — clarificaturus esset deum + Of:
Celi enarrant = AS 121 = MR. Or: = Gr 128, 1 = MR. Ep: Act
3, 1—10 = Mur 108 = MR. TV: 1 Petrus autem] om. autem,
durch liturgische Adaptation veranlaßt, aber auch in alten Hss, z. B.
Codex p und scel nachweisbar. 3 uidisset] uideret, n. n. acciperet]
acc. + ab eis = e, p (2. Hd). 6 tibi do] do tibi = g, h, scel; AM
Job 1, 9/30 und vielen anderen Stellen; ARN-J ps 68; PRISC tr 1, 33.
10 impleti] repl. = d, e, g, p, scel; LUC-C non parc 16. extasi]
mentis consternatione = Vg-Hss: CT. X: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd:
In omnem terram — uerba eorum + D: Celi enarrant — firmamen-
tum = AS 121 = MR. Ev: Jo 21, 15—19 = Mur 108 = MR. TV:
15 Schreibweise: Symon = t (pg. 300). 16 diligit] amas = a, d, e,
Guelf. (pg. 51 u); AM-Dav 1, 6/25; AU s. 46, 13/10 und viele andere

Stellen. agnos meos] oues meas: c, d, e, f, ff² und andere Hss und Väterstellen. 17 oues meas] agnos meos = gat, Guelf. und Vg-Cod E. — Im Text des Ev. Übergang zu Bl. mit FZ CXXXVIII. Of : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Michi autem nimis honorati sunt — principatus eorum = AS 121 = MR. SO: = Gr 128, 2 = MR; Pr: = Gr 129, 3 für das Fest = gewöhnliche Apostelpräfatation des MR. Co: (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Symon iohannis diligit me plus his. dne tu omnia nosti tu scis quia amo te = AS 122 b für das Hauptfest; im MR auch für die Vigil. AC: = Gr 128, 4 = MR.

30a. T: Ad Vigil. in Nocte

Or: = Gr 128, 5.

31. T: III. K. Jul. Nat. Sci Petri*

[29. VI]

Q : (v. 1. Hd nur Initiale N [wohl zu Nunc] erhalten), v. 2. Hd: Nunc scio uere — plebis Judeorum + P : Dne probasti me... = AS 122 a = MR. Or: = Gr 129, 1 = MR. Ep: Act 12, 1—11 = Mur 109 = MR. TV: 4 tradens] tradensque = p und viele Vg-Hss. quaternionibus] quaterniobus, fehlerhaft = K custodire eum] custodiendum = g, p, und einige Vg-Hss; PS-Hl ep 30, 2; LUC-C Ath 14 8 galliculas] caligas = e und einige Vg-Hss. R : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: (Constitues eos principes) — nominis tui dne + D : Pro patribus tuis — confitebuntur tibi = AS 122 b = MR; QIII : Tu es petrus — ecclesiam meam = AS 122 b = MR + D : Beatus es symon petre quia caro et sanguis non reuelauit tibi sed pater meus qui est in celis; nur nachweisbar AS^M 122 b. Ev: = Mt 16, 13—(19) [nur bis „claves regni celorum“ verfolgbar] = Mur 109 = MR. TV: 14 Schreibweise: 14 baptystam 15 dicit illis] d. i. + ihs = viele Vetus-Latina und Vg-Hss. 18 dico tibi] t. d = a, e, f, g¹, aur und Vg-Hs I.

Lücke!

Das einstige Vorhandensein eines Formulars für den *Natale Bartholomei Apostoli* [25. VIII] wird bezeugt durch einen Vermerk zum Evangelium des Motivmesse-Formulars 42, wodurch das Ev Lc 22, 24—(30) für diesen Tag greifbar wird = Mur 125. Eine Hs bei Thomasius „Opera omnia“ T. V pg. 490 gibt das Ende der Lesung mit dem oben genannten Vers an.

Lücke!

Texte vom F. 32—34 auf Bl. mit FZ ? = Bl. 16 der Fr.

32. T: (XII. K. Oct. Uigilia Sci Mathei Ev.)

[20. IX]

Or: = S 1205. R : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: (Justus ut) palma = AS 154 = MR. Of : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Gloria et h(onore) = AS 154 = MR. SO: = S 1206 = MR. Co: weggeschnitten! AC: = S 1207 = MR.

33. T: (XI. K. Oct. Nat. Sci Mathei Ev.)

[21. IX]

Q : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Os iusti meditabitur s(apientiam) = AS 155. Or: = S 1208 = MR. Ep: Prov 3, 13—20 = Mur 132. TV: 13 homo] uir = Cod. Sangall. 11, 1 (ed. Caspari, 1893) = AU Adim 19. QIII : (v. 1. Hd: v. r.), v. 2. Hd: Justus germinabit (In AS

n. n.). *Ev*: Mt 9, 9—13 = Mur 132 = MR (hier ohne unsere Anfangsworte: Cum tran(siret ihs inde). *Of*: weggeschnitten! *SO*: = S 1209 = MR; *Pr*: = S 1210 = GrA S. 207. *Co*: v. 1. *Hd*: (Magna est gloria eius in salutari tuo = AS 155, v. 2. *Hd* daneben geschrieben: Semel iuravi. *AC*: = S 1211 = MR; *SP*: = S 1212, wo als *Al*. bezeichnet.

34. **T**: X. K. Oct. Nat. (Scorum Mauriti et Soc)* [22. IX] Am Schluß der nicht mehr voll erhaltenen Überschrift stand noch ein Vermerk, von dem noch zu lesen ist: de l. (oder k? [weniger wahrscheinlich!]) XVI. *℞*: v. 1. *Hd* weggeschnitten (oder radiert?), v. 2. *Hd*, auch z. T. weggeschnitten, einst: (Gaudeamus omnes in dno diem festum celebrantes in) honorem scorum martyrum tuorum — collaudant filium dei + *℞*: Gaudete. *Or*: = Pad 672 (hier für unser Fest) = Gr 162, 1 (hier für das Fest der Heiligen Lucia und Geminianus, das XVI k. Oct (= 16. IX) gefeiert wird, worauf ev. der oben angegebene Vermerk anspielt, bzw. auch auf den Anfangsbuchstaben von Lucia). *℞*: v. 1. *Hd* weggeschnitten (oder radiert?), v. 2. *Hd*, auch z. T. weggeschnitten, einst: (Uindica dne sanguinem scorum tuorum qui effusus est + *℞*: Posuerunt mor(talia — carne)s sanctorum tuorum bestiis terre [in AS für verschiedene andere Feste nachweisbar!]. *Ev*: wahrscheinlich nur eine Verweisung, ist abgeschnitten. *Of*: v. 1. *Hd* weggeschnitten, v. 2. *Hd*: Mirabilis deus. *Secr*: Wahrscheinlich = Pad (hier für unser Fest) = Gr 162, 2 (hier für Lucia und Geminianus); *Pr*: = Pad (hier für unser Fest) Text: V+D aeterne ds quoniam sci tui quod in lacrimis seminant in gaudio metere nunc probantur et qui eunt ibant et flebant non morte perterrita sed ut beate perciperent plenitudinem passionis gloriosi sanguinis semina pretiosa mittendo uenientes ecce nunc ueniunt in exultatione totius ecclesie fructum uictorie sempiternae et presentibus referentes prefoueamur auxiliis per. — Diese *Pr*-Formel ist voll Anspielungen auf Ps 125, 5. 6.

Lücke!

Texte vom F. 35 und 36 auf Bl. mit FZ ? = Bl. 17 der Fr.

35. **T**: *(Orationes ad Matutinum), wovon 10 erfassbar.
Al: 1. = A 1874 2. = A 1876 3. = A 1877 4. = A 1878 5. = A 1884 6. = A 1885 7. = A 1879 8. = A 1886 9. = A 1887 10. (Auribus percipe qs dne) uerba oris nostri clamoremque matutinum pius scru(tator intellege ut orandi ad te nobis sit fida deuotio tuaque donetur nobis diluculo contemplatio et peccatorum omnium exoptata remissio per) = GrA S. 227.
36. **T**: *(Aliae Orationes)*, wovon 16 erfassbar.
Al: 1. = Pad 918 2. = Pad 921 3. = Pad 923 4. = Pad 924 5. = Pad 925 6. = Pad 926 7. = Pad 927 8. = Pad 929 9. = Pad 930 10. = Pad 931 11. = Pad 932 12. = Pad 933 13. = Pad 934 14. = Pad 936 15. = Pad 937 16. = Pad 938

Lücke!

Texte vom F. 37—41 auf den Blättern mit FZ CCXII und CCXIII = Bl. 18 und Bl. 19 der Fr.

37. T: *(Missa cotidiana pro rege)
Pr: = GrA S. 297/298; AC: = GrA S. 187.
38. T: Mis. tempore synodi pro rege dicenda
Or: = GrA S. 187; Al: Deus auctor omnium = GrA S. 188; Secr: = GrA S. 188; Pr: = GrA S. 298; AC: = GrA S. 189.
39. T: Mis. specialis sacerdotis
Or: = GrA S. 189; Al: = GrA S. 189; Secr: = GrA S. 189; Pr: GrA S. 190 (Im Text dieser Pr Übergang zu Bl. mit FZ CCXIII); AC: = GrA S. 190.
40. T: Mis. undesupra
Or: = GrA S. 190; SO: = GrA S. 190; Pr: = GrA S. 191; AC: = GrA S. 191.
41. T: Missa sacerdotis propria*
Or: = Fuld 2166; SO: = Fuld 2167; Pr: = Fuld 2180 (anderes F.) = Gerb S. 291; HI: Nur noch die Initiale H zum Hanc igitur sichtbar.

Lücke!

Texte vom F 42–45 auf Bl. mit FZ CCXVII = Bl. 20 der Fr.

42. T: *(Missa ad Sanctos pro remissione peccatorum)
Von diesem Formular wird Text erst greifbar inmitten der Ep: einem Cento! aus Eccli 4, 9; 14, 12; 10, 11; 3, 19. 20. Vom Text ist folgendes erhalten: 4, 9 (libera eum qui iniuriam patitur) de manu superbi. 14, 12 Memor esto quoniam mors non tardat 10, 11 et omnium potentatus brevis uita. 3, 19 in mansuetudine opera tua perfice et super hominum gloriam diligeris. 20 Quanto magnus es humilia te in omnibus et coram deo inuenies gloriam. [Dieses Schlußwort wohl versehentlich für gratiam, was allein bezeugt ist.] — Der Anfang des Centos war nicht zu ermitteln. Ev: Lc 22, 24–(30), soweit dies aus der Angabe: In illo tempore. Facta est contentio inter discipulos quis eorum uideretur esse maior *Require retro in Natale Bartholomei apostoli* (Siehe oben vor F. 32) zu erschließen ist. Of: Exaudi deus orationem Vgl. AS 54. SO: Deprecationem nostram quia omnipotens deus ante conspectum maiestatis tuae (Auslassung! wohl zu ergänzen: benignus exaudi) quam pro famulo tuo illi in honorem sanctorum pro peccatis eius offerimus, uota perfice, accedat eum pia deuotio tua ut sub umbra alarum tuarum protegatur. per deum. AC: Adiuuet nos omnipotens deus clementia tua ut famulus tuus N. per te sancte pater munera consecutus ad salutem gratiae aeternae possit cum tuo adiutorio peruenire. per deum. NB! „ut famulus tuus“ wurde korrigiert aus „et famulum tuum“.
43. T: Alia Missa uotiuua
Or: = GrA S. 191; SO: = GrA S. 191; Pr: = GrA S. 246; HI: = GrA S. 191/192; AC: = GrA S. 192.
44. T: Item alia Missa uotiuua
Or: = GrA S. 192 = Gerb S. 280/281 = Fuld 2239; SO: Proficiat quia domine haec oblatio *ut supra*. Eine mit diesen Worten beginnende SO-Formel konnte ebenfalls GrA S. 92 gefunden werden, wo sie folgenden weiteren Wortlaut hat: quam tuae supplices offerimus maiestati ad salutem famuli tui N. ut tua prouidentia eius uita inter aduersa

et prospera ubique dirigatur. per; auch = Gerb S. 281 = Fuld 2240. *Pr:* = GrA S. 299; Et pietatem... = Fuld 2241. *AC:* Sumentes dne *ut supra*; nach GrA S. 192 wie folgt zu ergänzen: perpetuae sacramenta salutis tuam deprecamur clementiam ut per ea famulum tuum N. ab omni aduersitate protegas. per = Gerb S. 281 = Fuld 2242. *Al. AC:* Famulum tuum qs dne *ut supra*; nach GrA S. 192, wie folgt zu ergänzen: tua semper protectione custodi ut libera tibi mente deseruiat et te protegente a malis omnibus sit securus. per = Gerb S. 281 = Fuld 2243.

45. **T:** *Alia Misa uotiu a*
Or: = Fuld 2235 = GrA S. 192; *SO:* = Fuld 2236 = GrA S. 193;
Pr: = Fuld 2237 = GrA S. 299; *AC:* = Fuld 2248.

Lücke!

Texte vom F. 46—50 auf dem Blatt mit FZ ? = Bl. 21 der Fr.

46. **T:** **(Orationes post Sepulturam)*
Or: (Commendamus tibi dne animam fratris nostri illius precamurque ut propter quam ad terras) tua pietate descenderas. patriarcharum tuorum sinibus insinuare non renuas. qui regnas in secula. *Al:* Migranti in tuo nomine inde stabilem et tam incertam illam uitam ac letitiam in celestibus. presta saluator mundi qui cum patre et spiritu sancto. Die beiden vorstehenden Formeln gehen augenscheinlich auf die eine, in V S. 299 stehende zurück.
47. **T:** *Mis. super Episcopum defunctum*
Or: = Gr 224, 1. *SO:* Nur Überschrift noch zu sehen. Wahrscheinlich = Gr 224, 2, da die übrigen vorhandenen Gebete *Or*, *HI* und *AC* alle mit dem gleichen Formular des Gr 224 übereinstimmen. *HI:* = Gr 224, 3; *AC:* = Gr 224, 6.
48. **T:** *Missa in diae depositionis defuncti III tii et VII mi et XXX mi.*
Or: = V S. 312 mit gleichem Eingang: Qs dne ut [statt: pro] famulo tuo ill., cuius diem ill. commemoramus... *SO:* weggeschnitten, aber wahrscheinlich = V S. 312: Adesto dne supplicationibus... *Pr:* anfangs weggeschnitten, stimmt sie in den erhaltenen Teilen überein mit der in V S. 314: V+D per xpm dnm nm, per quem salus mundi, per quem uita omnium, per quem resurrectio mortuorum... *IF:* = V S. 312; *AC:* = V S. 312.
49. **T:** *Missa pro defuncto Sacerdote.*
Or: Nur noch Teil einer D-Initiale festzustellen, das übrige weggeschnitten, wie auch das *SO*-Gebet und die *AC*, doch nach der erhaltenen *Pr*, die bei Gerb S. 316/317 nachweisbar ist, dürfte die im selben Formulare daselbst erscheinende *Or* Deus qui inter apostolicos sacerdotes = V. S. 301 auch bei uns als *Or* vorhanden gewesen sein. Als *SO* kommt ebenfalls nur in Frage: Suscipe qs dne pro anima famuli = V. S. 301, bzw. wieder bei Gerb S. 316 im selben Formular und als *IF*-Formel, die durch die vorhandene Überschrift gefordert ist, die wiederum sowohl in V S. 301 als bei Gerb S. 317 verbürgte: Hanc igitur oblationem quam tibi pro depositione... Als *AC*-Formel, die gleichfalls weggeschnitten ist, kommt nur wieder die im V S. 301 und

bei Gerb S. 317 im selben Formular nachweisbare Propitiare dne in Frage.

50. **T:** (Item alia pro sacerdote uel abbate)*

Or: = V S. 302 = Gerb S. 318. Von der SO ist nur noch die Überschrift vorhanden, alles übrige ist weggeschnitten. Das Formular dürfte aber ganz das gleiche wie in den angeführten Hss gewesen sein.

Lücke!

Texte vom F. 51—55 auf den Blättern mit FZ ? und FZ ? = Bl. 23 und Bl. 24 der Fr.

51. **T:** *(Reconciliatio poenitentis ad mortem)

Al: = Fuld 2444 = A 619; Al: = Fuld 2445 = A 620; Al: = Fuld 2438 = A 609. Diese aus einem Bußordo bzw. einer Bußmesse zusammengestellten Orationen begegnen auch in der in Cod. Vatic. lat 1339 erhaltenen Bußliturgie als I, 10; I, 12; I, 7. Siehe Jahrbuch für Liturgiewissenschaft, Bd 11, S. 94—130.

52. **T:** Benedictio Lactis et Mellis

Benedic dne has creaturas fontis mellis et lactis et pota famulos tuos de hoc fonte perhenni quod est spiritus ueritatis et enutri eos de hoc melle et lacte quoniam tu dne promisisti patribus nostris abraham isaac et iacob dicens introducebam uos in terram repromissionis terram fluentem lacte et melle. Coniunge dne famulos tuos spiritui sancto sicut coniunctum est hoc lac et mel in xpo ihu dno nro qui tecum uiuit. Vgl. das ähnliche Gebet in L S. 25 und in der Gr-Ausgabe von Muratori (Napoli 1760), pag. 237.

53. **T:** Incipit lec. in Uigil. Defunctorum.

Die vollausgeschriebene Lesung besteht aus 8 Abschnitten, die gewöhnlich mit „Lec. libri Job“ überschrieben sind:

1. Parce mihi dne nihil enim sunt dies mei — et si mane me quacsieris non subsistam.
2. Taedet anima mea uitae mee — cum sit nemo qui de manu tua possit eruere.
3. Manus tuae plasmauerunt me et fecerunt me totum in circuitu — custodiuit spiritum meum.
4. Responde mihi quantas habeo iniquitates — quasi uestimentum quod comeditur a tineis.
5. Homo natus de muliere — (Übergang im Laufe dieses Abschnittes [nach: aperire oculos tuos] auf Bl. mit FZ ? = Bl. 23) — donec optata ueniet sicut mercenarii dies eius.
6. Quis mihi hoc tribuat — gressus meos dinumerasti sed parce peccatis meis
7. Spiritus meus adtenuabitur — (wahrscheinlich) — (quis considerat).
8. wahrscheinlich von: (Pelli meae) — Reposita est haec spes mea in sinu meo —.

Damit schließt das Totenofficium. Unsere 9. Lesung Quis mihi hoc tribuat — sed parce peccatis meis wurde also nicht gelesen. Es folgte vielmehr alsbald; aber von gleicher 1. Hand der Nachtrag zweier Messen, nämlich:

54. T: XV K. Feb. Uigil. Sci Bassiani! [18. I].
 Or: Ds qui nos sci sacerdotis tui bassiani confessione gloriosa circum-
 das et protegis. Da nobis et eius imitatione proficere et oratione fulciri.
 per SO: Zunächst nur Initiale H noch sichtbar, der übrige Text einer
 Zeile ist bis auf undeutbare Buchstabenreste am Ende nicht mehr er-
 halten, aber etwa, wie folgt, ergänzbar: H(ostias dne tibi dicatas pla-
 catus adsume quas in) egregii confessoris festiuitate offerimus exultan-
 tes. per Pr: V+D aeterne ds. Sci bassiani confessoris tui dne merita
 repetentes certi quod qui donis tuis hic extitit predicator apud te
 noster existat intercessor. per xpm. AC: Tua dne sancta sumentes
 suppliciter deprecamur. ut cuius ueneramur confessionem presidia sen-
 tiamus. per
55. T: XIII K. Feb. Natal. Sci Bassi(ani)! [19. I].
 Or: Beati sacerdotis et confessoris tui b(assiani)... nur noch die
 Oberlänge des b offenbar wiederum vom Namen des Gefeierten sicht-
 bar, dann leider abgeschnitten; doch sind die beiden Formulare für die
 Geschichte unseres Meßbuchs, zusammen mit dem jetzt noch folgenden
 Rest des Kanon-Formulars von unschätzbarem Wert. — Siehe die von
 Streifen einer Breitseite gewonnenen beiden Bassianformulare auf
 Tafel IV.

Lücke!

Der Inhalt von F. 56 auf dem Bl. mit FZ ? = Bl. 24 der Fr.

56. T: *(Canon; von der Consecratio bis zum Libera)*
 Dieses letzte, auf dem letztzubehandelnden Fragment unseres Plenar-
 missales greifbar werdende Formular bedarf einer näheren und zwar
 etwas weiter ausholenden Einführung.

Dieses Fragment zeigt nämlich nur noch einen Teil des einstigen
 Blattes und nur noch jeweils von Zeile 6—27 ist auf ihm Text zu
 sichten, denn sowohl der obere Blattrand und die ersten fünf Zeilen
 als auch eine ganze Längshälfte sind weggeschnitten, so daß wir auf
 der Vorderseite jeweils vom Anfang bis zur Mitte der Zeilen und auf
 der Rückseite jeweils von der Mitte bis zum Ende der Zeilen die
 Texte ergänzen müssen.

Sie beginnen auf der Vorderseite mitten in den Konsekrations-
 worten über das Opferbrot und schließen am Seitenende mit den
 Worten im Absatz „Supplices te rogamus“ nach „in conspectu diuine“.
 Die Rückseite brachte dann zunächst natürlich den jetzt weggeschnit-
 tenen weiteren Text des genannten Absatzes und hierauf den Anfang
 des Absatzes „Memento dne“ d. i. des Totengedächtnisses, von wel-
 chem auf Zeile 6 dann wieder Text von „quiescentibus“ an greifbar
 wird. Im hernach folgenden Absatz „Nobis quoque peccatoribus“
 stoßen wir auf eine wichtige Eigenheit unseres Codex, die neben dem
 Vorkommen der beiden Formulare 54 und 55 für den Heiligen Bas-
 sian für die Frage nach seiner Provenienz entscheidend wird. Darin
 begegnet ja die bekannte Reihe von Martyrernamen, von denen die
 nachfolgend in Klammer stehenden wegen des Verlustes der einen
 Blathälfte auf unserem Fragment nicht mehr sichtbar sind: (Johanne),

Stephano, Mathia, Barnaba, (Ignatio, Alexandro, Marcellino), Petro, Felicitate, Perp(erua, Agatha, Lucia.) Agne, Cecilia, Anastasia.

Die durch Fettdruck hervorgehobenen Buchstaben sind alle mit grüner Farbe gefüllt und natürlich waren dies ebenso auch die Anfangsbuchstaben der weggeschnittenen Namen. Nun ist aber für gewöhnlich Anastasia der abschließende Name dieser Reihe, bei uns jedoch muß noch ein weiterer Name gefolgt sein, dessen nur noch zur Hälfte sichtbarer Anfangsbuchstabe aber wegen seiner gleichartigen Farbfüllung unzweifelhaft auch als erster Buchstabe eben eines Namens! zu werten ist.

Wir sehen von dem einstigen Buchstaben noch zwei verschiedene Schriftzüge: einen schräg von oben kommenden, der sich mit einem schräg von unten kommenden im spitzen Winkel vereinigt; gerade von diesem Treffpunkt an aber ist das Weitere abgeschnitten. Zu welchem Buchstaben gehörten nun diese Schriftzüge? Es kann kein Zweifel sein: Was von ihm noch sichtbar ist, läßt sich zu keinem anderen ergänzen als zu einem X; denn genau so ist kurz zuvor am Schluß des Memento mortuorum das X der sakralen Kürzung „xpm“ bis zu dessen Schnittpunkt wie bei uns geformt.

Doch wie soll dieser mit X beginnende Name gelautet haben? Nur der Name einer Martyrin kommt nach den unmittelbar vorangehenden Namen von Martyrinen in Frage. Ein Martyrin-Name mit X als Anfangsbuchstabe aber erscheint zunächst kaum denkbar. Oder doch — ein einziger, wäre es: der Name „Christina“, falls er mit der sakralen Kürzung des Christusnamens „xps“ wie z. B. auch das Wort „xpianus“ in der Form „Xpina“ geschrieben worden ist.

Ich verfolge hier diese Vermutung nicht weiter, wir werden später von selbst wieder auf diesen Namen hingewiesen werden. Hier erübrigt nur noch, den Abschluß der Texte unseres Formulars aufzuzeigen. —

Die Namenreihe schloß selbstverständlich nach dem letzten mit „et omnibus sanctis tuis, intra quorum — largitor admitte. per xpm dnm nrm“. Dann folgte die große Doxologie: Per quem haec omnia — Per omnia secula seculorum. R. Amen“, hierauf die Einleitungsformel zum Pater noster: „Preceptis salutaribus moniti...“ und dieses selbst nebst dem R. Sed libera nos a malo. amen. Mit den noch bis zum Worte „futuris“ verfolgbar angefangenen Worten des „Libera“ endet dann unser Fragment 56, das samt dessen Ergänzung auf Tafel V zu sehen ist.

Lücke, bzw. Schluß.

Die aus den Inhaltsangaben gewonnenen Resultate

Nach dieser summarischen Inhaltsangabe dieser nachweisbaren Formulare möchten wir nun auch erfahren, welche Resultate sich aus ihr gewinnen lassen.

Sie seien in 3 Gruppen mitgeteilt und zwar: 1. für die Gesangstexte, 2. für die Gebetstexte, 3. für die Lesetexte.

1. Die Gesangstexte

Hier ist zunächst zu betonen, daß in den Formularen, die solche aufweisen — nämlich in: 2, 8, 9—23, 25—28, 30—34 und 42 —, die Gesangstexte der 1. Hd, soweit sie sich überhaupt noch feststellen ließen, meistens mit denen der 2. Hand übereinstimmen und dann auch stets in AS nachweisbar waren.

Wir haben aber auch einige wenige Texte, die für den liturgischen Verwendungstag, für den sie notiert sind, nur von 1. Hand vorkommen gegenüber anderen Texten, die von der 2. Hand angegeben werden. Solche Texte sind die beiden III.-Verse für die Dom. II. post Oct. Pasch = F 17: „Dextera dni fecit uirtutem, dextera dni exaltauit me“ und Uenite exultemus dno, iubilemus deo salutari nostro“ und wiederum der III.-Vers für die Dom. III. post Oct. Pasch = F 18: „Exultate deo adiut(ori nostro). Sie finden sich auch nicht in AS.

Wesentlich größer ist die Zahl der Texte von 2. Hand, die für die jeweils angegebenen Verwendungstage nicht mit AS gehen oder doch nur mit dem einen oder anderen der in AS notierten Zeugen übereinstimmen, ja selbst in AS überhaupt nicht angegeben sind: Als solche seien hier die folgenden aus den in Frage kommenden Formularen zusammengestellt: aus F 2 alle angegebenen Texte, da für das Fest der Cathedra meines Wissens sonst keine bekannt sind.

aus F 14 für F VI post Pascha der D. zum R: Lapidem — in oculis nostris, der für diesen Tag nur aus AS^B nachweisbar ist. Ebenso ist der III.-Vers: „Surrexit pastor bonus — mori dignatus est“ nicht angegeben.

aus F 17 für Dom. II. post Oct. Pasch. die beiden III.-Verse: Benedictus es dei filius, qui resurrexisti a mortuis, miserere nobis (dieser ist übrigens einer der wenigen, merkwürdigen mit „miserere nobis“ schließenden Gesangstexte ¹⁾) und Angelus dni (nur Einleitungsworte angegeben!)

aus F 18 für Dom. III. post Oct. Pasch. der III.-Vers: „Christus resurgens a mortuis iam non moritur, mors illi ultra non dominabitur“.

aus F 19 für Dom. IIII. post Oct. Pasch. die beiden III.-Verse: „Eduxit dns populum suum in exultacione et electos suos in leticia“ und „In die (resurrectionis?)“

aus F 20 für Gordianus und Epimachus: die beiden III.-Verse: „Justi epulentur et exultent in conspectu dei et delectentur in leticia“ und „In die resurrectionis mee“.

aus F 21 für Nereus und Achilleus der III.-Vers zur Q: „Exultate iusti in dno“ (nur in AS^B und K nachweisbar), der III.-Vers: „Exultent

¹⁾ Als weitere nenne ich: 1. die Kreuz-Antiphon: „Salua nos Christe saluator per uirtutem crucis qui saluasti Petrum in mari, miserere nobis“. 2. die Buß-Antiphon: „Peccauimus domine et tu irasaris nobis et non est qui effugiat manum tuam, sed supplicamus, ut ueniat super nos misericordia tua qui in Ninuien pepercisti miserere nobis.“ 3. eine in Turin gebrauchte, in Gebetsform gehaltene Prozessions-Antiphon zu Ehren des hl. Evangelisten Johannes: „Deus qui es benedictus in secula seculorum per intercessionem archangelorum tuorum et sancti Johannis libera populum ad te clamantem et mitte nobis auxilium de celo, sanctus deus sanctus fortis sanctus et immortalis qui tollis peccata mundi, miserere nobis.“ Vgl. auch die Miscelle „Die Worte «Miserere nobis» als Orationschluß?“ im Jahrbuch für Liturgiewissenschaft, Bd. 9 (1929), S. 138.

- iusti in conspectu dei et delectentur in leticia“ und das *Of*: „Repleti sumus“.
- aus F 22 für Sca Maria ad Martyres der *Ps*.-Vers zur *Al*: „Quam dilecta“.
- aus F 23 für die Vigil von Ascensa der *Jnt*: „Omnes gentes“ (nur diese Worte!), der *Al*.-Vers: „Omnes gentes“ (wiederum nur diese Worte!) und das *Of*: „Ascendit deus“ (sonst am Fest selbst!).
- aus F 25 für Geruasius und Protasius der *Al*.-Vers: „Preciosa in conspectu dni mors sanctorum eius“.
- aus F 30 für die Vigil von Peter u. Paul die *Co*: „Symon iohannis diligis me plus his. Dne tu omnia nosti, tu scis quia amo te“ (in AS für das Fest selbst!).
- aus F 31 für Peter und Paul der 2. *Al*.-Vers: „Beatus es symon petre quia caro et sanguis non reuelavit tibi, sed pater meus qui est in celis (nur in AS^M nachweisbar).
- aus F 33 für Matheus der *Al*.-Vers: „Justus germinabit“ und die *Co*: „Semel iuravi“ (beidemale nur diese angegebenen Worte!).
- aus F 34 für Mauritius die *Al*: „Gaudeamus in dno“ ... + *Ps*: „Gaudete“, das *Al*: „Uindica“ ... + *U*: „Posuerunt“ ... und das *Of*: „Mirabilis deus“.

Nach diesen Angaben muß besonders die große Zahl der sonst nicht oder nur durch einige wenige Zeugen belegbaren *Al*.-Verse auffallen. Wir werden uns aber hierüber weniger wundern, wenn wir sehen, daß auch in AS sehr oft bei diesen Gesangstexten der Vermerk: „Quale uolueris“ beigeschrieben ist! Es war da offenbar große Freiheit gelassen. — Beachtenswerter erscheint, daß auch an einem Martyrerfest in der Osterzeit, für Gordianus und Epimachus neben dem auf sie Bezug nehmenden 1. *Al*.-Vers als 2. Vers ein solcher gewählt wird, der an die Auferstehung des Herrn erinnert.

2. Die Gebetstexte

Besser als aus den Gesangstexten läßt sich aus den Gebets- und Lesetexten erkennen, wie die Redaktion unseres Plenarmissales zustande kam; und vorab die Wahl der Gebetstexte läßt hier eine ziemlich klare Scheidung zu.

Bei weitem vorwiegend ist das gregorianische Gut; es begegnet in den Formularen: 5 (Gregor), 7 (Fr. V. a. D. I. Qu.), 8 (Fr. VI. a. D. I. Qu.), 9 (Fr. III. p. D. I. Qu.), 10 (Fr. V. p. D. I. Qu.), 11 (Sabb. p. D. I. Qu.), 12 (Fr. III. p. D. IV. Qu.), 13 (Fr. V. p. D. IV. Qu.), 14 (Fr. VI. p. Pasch.), 15 (Fr. VII. p. Pasch.), 20 (Gord. u. Epim.), 21 a (Pankr.), 22 (S. Maria ad Mart.), 24 (Marc. u. Marcell.), 25 (Gerv. u. Prot.), 26 (Vig. v. Joh. B.), 28 (Joh. u. Paul), 29 (Leo), 30 (Vig. v. Peter u. Paul), 30 a (zur Matutin), 31 (Peter u. Paul), 36 und 47 (Totenmesse).

Von diesen Formularen wiesen 5, 7, 8, 20, 21 a, 22, 24, 29, 30 a, 36 und 47 sicher nie *Pr-Formeln* auf, wohl aber sehen wir solche in den durch Fettdruck der Zahlen hervorgehobenen Formularen und auch in den Formularen 10, 11, 13, 15 und 31, die oben durch Kursivdruck der Zahlen gekennzeichnet sind, hätten wir sicher bei Vollständigkeit der Formulare jeweils eine *Pr* angetroffen. Wie kommen wir zu diesem Schluß? Einige wenige der bei uns vorhandenen Präfationen waren zwar — doch meist

mit ziemlichen Änderungen — auch in S oder in Pad oder bei Gerb zu belegen; mit Ausnahme derjenigen in F 23 und F 31 aber waren sie alle und zwar größtenteils in der bei uns vorliegenden Textgestalt in der Reihe der aus Cod. Vatic. Ottobonianus 313, einer Handschrift der 2. Hälfte des 9. Jhs. stammenden Präfationen nachweisbar ¹⁾. Da nun aber in dieser Präfationenreihe auch die oben mit Zahlen in Kursivdruck bezeichneten Formulare stets erscheinen, so ist unser Schluß, daß diese Formulare auch bei uns einst Präfationen aufwiesen, gewiß berechtigt.

Nächst den eben behandelten, gregorianisches Gut bietenden Formularen treffen wir dann auf solche, die offenbar aus einem Gelasianum des 8. Jhs. stammen, als deren Vertreter wir S verglichen haben. Es sind dies die Formulare: 1 (Juliana), 2 (Cathedra Petri [nur für SO und AC: die Or ist eigenständig]), 3 (Perpetua u. Felicitas), 4 (Vigil von Gregor [insofern wir für dieses Vigilformular die Formeln des in den Gelasiana des 8. Jhs. vorhandenen Festformulars für Gregor übernommen sehen]), 21 (Nereus u. Achilleus), 32 (Vigil von Matheus), 33 (Matheus).

Auch hier sind die durch fettgedruckte Zahlen hervorgehobenen Formulare solche, die Präfationen aufwiesen, und wiederum treffen wir auf diese Präfationen in der Präfationenreihe des Cod. Ottobonianus 313, freilich ebenso auch in S, hier jedoch wenigstens für die Präfation im F 2 mit erheblichen Abweichungen.

Diesen, den Gelasiana des 8. Jhs. nahestehenden Formularen könnte man auch noch hinzuzählen 16, 17, 18 und 19 (die ersten 3 = Formulare mit Präfationen, im letzteren ist diese nicht mehr nachweisbar, war aber jedenfalls einst vorhanden), da ihre Formeln — jedoch mit Ausnahme der Präfationen, die sowohl nach Wahl als auch, wo die Wahl die gleiche ist, nach ihrem Wortlaut Eigenart zeigen — mit diesen ebenfalls übereinstimmen.

Ebenso oder wohl noch eher berechtigt wäre aber ihre Zuteilung zu der weiteren Gruppe von Formularen: 37, 38, 43 und 44, deren Gebetsgut mit dem der Formulare 39 und 40 engste Beziehung zum Alkuin'schen Anhang des Gregorianum mit seinen 146 für Sonntags- und Motivmessen bestimmten Formularen ²⁾ hat, wo es sich restlos belegen läßt. Daß wir die 4 erstgenannten Formulare von den 2 anderen unterschieden haben, geschah nur, weil die Präfationen, die jene bieten, wiederum in der Präfationenreihe des Cod. Ottob. 313 nachweisbar sind, während sich die Präfationen der Formulare 39 und 40 mit dem Gebetsgut zusammen im Alkuin'schen Anhang finden.

Als auf eine andere Quelle, nämlich auf die des sog. älteren Gelasianums, dessen Textzeuge der Codex Vatic. Reginae 316 = V ist, zurückgehend müssen wir die Formulare 46, 47, 48, 49 und 50 bezeichnen, deren Gebetsgut darin nachweisbar ist. Eine Präfation hat von diesen For-

¹⁾ Dieselben sind zu finden in den Ausgaben des gregorianischen Sakramentars: von H. A. Wilson (London, 1915) auf S. 255—302, von L. A. Muratori in *Liturgia Romana, Vetus*, T. II (Venetiis, 1748) auf col. 291—346, bzw. in: *Raccolta delle opere minori* di L. A. Muratori, T. XII (Napoli, 1760) auf pag. 136—166.

²⁾ Siehe diese: in der Wilson'schen Ausgabe auf S. 147—232, in der Ausgabe von Muratori 1748 auf col. 139—240, in der Ausgabe von 1760 auf pag. 66—112.

mularen nur 49, die nun freilich nicht in dem genannten Codex, sondern bei Gerbert S. 316 zu finden war.

Dieser Gruppe darf sodann noch angeschlossen werden F 23 (für die Vigil von Ascensa), dessen Formeln — mit Einschluß der Präfation — offensichtlich auf V zurückgehen, dort aber für das Fest selbst bestimmt sind.

Bei Gerb fand sich die Präfation von Formular 41, während sein übriges Gebetsgut und das der Formulare 45 und 51 sich im Sakramentar von Fulda belegen ließ. Die Präfation von 45 war wieder in der Präfationenreihe von Cod. Ottob. 313 festzustellen, 51 hat keine.

Allein in Pad nachzuweisen war das Formular 34 (für Mauritius und Gefährten) und zwar auch bezüglich seiner *Pr*-Formel.

Die ganze Formelreihe unseres Formulars 35 konnten wir, freilich teilweise, in anderer Aufeinanderfolge in A nachweisen, die meisten davon aber auch in GrA S. 227 und 228.

Ganz überraschender Weise treffen wir gegen Schluß unseres Plenarmissales vor den Lesestücken, die in Formular 53 für die Toten-Matutin zusammengestellt sind, noch das Benediktionsformular 52, ein schon im Leonianum stehendes Segnungsgebet für Milch und Honig! Es findet sich freilich auch noch in der Gr-Ausgabe des Muratori vom Jahr 1760 in etwas anderem Wortlaut, doch hat die Fassung, die sich bei uns zeigt, mehr Ähnlichkeit mit der in L S. 25 gebotenen.

Als ganz eigenständig ist F 42 anzusprechen, dessen erhaltene Formeln nachzuweisen nicht gelang. In doppelter Hinsicht wird sich, wie wir sehen werden, auch bezüglich seiner Lesetexte seine Sonderstellung zeigen.

Offenbar als Ergänzungsformulare unseres Meßbuchs sind dann nach dem Toten-Matutinformular 52 zwei Meßformulare 54 und 55 nachgetragen, das erste für die Vigil, das zweite für das Fest des hl. Bassian! Die Formeln beider, soweit vorhanden, sind unbekannt; da schon das Vigilformular eine eigene Präfation zeigt, dürfen wir eine solche auch für das Festformular einst vorhanden vermuten; aber leider ist von ihm eben nur die *Or* noch begonnen.

Zusammengefaßt lautet das Resultat, das sich aus der Prüfung des Gebetsgutes unseres Plenarmissales gewinnen läßt: Wir haben ein charakteristisches Mischexemplar vor uns, das seine Bestände aus der ganzen Skala uns bekannter Sakramentare, dem leonianischen sowohl als dem sog. gelasianischen, und ebenso dem Gregorianum wie den Gelasiana des 8. Jhs., und schließlich auch schon dem Anhang zum Gregorianum oder einer ihm gleichartigen Quelle entnommen oder aus einer schon nach solchen Quellen redigierten Vorlage abgeschrieben hat. — Die Formeln, die wir nur in Fulda belegen konnten, sind natürlich nicht aus diesem Sakramentar des 10. Jhs. in unser Liturgiebuch geflossen, daselbst ist uns aber, wie allgemein anerkannt wird, sehr viel älteres und sonst nicht bekanntes Gut überliefert.

Der starke Einschlag, der vonseiten der Gelasiana des 8. Jhs. sich geltend macht, weist offenbar in eine Gegend, die Einflüssen des südöstlichen Galliens, das als ihre Heimat betrachtet werden muß, offen

stand. — Zeitlich bietet das Gebetsgut, dem wir begegnen, keine Schwierigkeit, unser Plenarmissale in der 2. Hälfte des 9. Jhs. anzusetzen.

3. Die Lesetexte

Wenn wir nun auch versuchen, die Wahl der Lesetexte, die in einer Anzahl von Formularen unseres Kirchenbuches erscheinen, zur Klärung der Provenienzfrage heranzuziehen, so wird dieser Versuch einmal wesentlich behindert durch den Umstand der nur fragmentarischen Erhaltung einer Anzahl seiner Blätter, die selbst in den nachweisbaren Formularen nicht mehr immer beide Perikopen erfassen läßt. Des weiteren aber ist auch das Vergleichungsmaterial für beide Lesungen, Episteln und Evangelien deshalb nicht einheitlich gegeben, weil wir durch die exakte liturgische Quellenforschung wesentlich besser über die Benützung der evangelischen Perikopen als über die der Episteln, die aber doch immer zusammen mit den nachfolgenden Evangelien gewertet werden sollten, unterrichtet sind.

Von vornherein ist darum klar, daß Übereinstimmung der Perikopennotierungen in einer Liste mit Doppelangaben für Episteln und Evangelien mit unseren Doppelnotierungen — wo sie, wie gesagt, als solche noch erfassbar sind — von größerer Beweiskraft für eine strenge Verwandtschaft ist, als wenn wir nur getrennt die einzelnen Epistel- oder Evangelienperikopen in verschiedenen Epistel- oder Evangelienlisten nachweisen können. Es ist darum als günstiger Umstand die Tatsache zu buchen, daß unsere Doppelperikopen sich in einer immerhin größeren Anzahl wirklich in einer alten Liste mit Doppelangaben für Episteln und Evangelien, nämlich im Comes von Murbach (= Mur) nachweisen lassen.

Wir erhalten durch Vergleichung seiner Angaben für unsere mit Lesungen bedachten Formulare — ob nun Epistel und Evangelium oder nur Epistel, bzw. nur Evangelium in den einzelnen derselben erhalten sind — folgendes Bild. Mur bezeugt in Formular:

Cathedra Petri																		
F. VI. a. D. I. Qu.	2	8	—	10	11	—	13	14	15	17	18	19	23	26	30	31	33	unsere 3 Proph. unsere Ep. unsere Ev.
F. IIII. p. D. I. Qu.	—	8	9	—	—	—	—	14	—	17	18	19	23	26	30	31	33	
F. V. p. D. I. Qu.																		
Sabb. p. D. I. Qu.																		
F. III. p. D. IV. Qu.																		
F. V. p. D. IX. Qu.																		
F. VI. p. Pascha																		
F. VII. p. Pascha																		
Dom. II. p. Oct. Pasch																		
Dom. III p. Oct. Pasch																		
Dom. IIII p. Oct. Pasch																		
Vigil Ascens																		
Vigil Joh. Bapt.																		
Vigil v. P. u. P.																		
Peter u. Paul																		
Matheus																		

d. h. in 10 Formularen sind dort die Perikopen dieselben wie bei uns. Höchst wahrscheinlich würde dieses Verhältnis aber auch für die Formulare 2, 9, 10 (wohl auch 11, wo wir nur 3 Prophetien überprüfen

konnten), 12, 13 und 15 obwalten, wenn uns die jeweils nicht erhaltene Lesung, bald Ep, bald Ey auch erfassbar wäre. Ja selbst für die Formulare 7 und 16, in denen die Lesungen nicht mehr überprüfbar sind, wäre das gleiche zu erwarten.

Wie verhält es sich nun aber bei den nicht in Mur nachweisbaren Perikopen der Formulare 20 (Gordianus u. Epimachus), 21 (Nereus u. Achilleus), 21 a (Pancratius), 25 (Gervasius u. Protasius) und 28 (Johannes u. Paulus)? Hier ist die Antwort weniger befriedigend, weil gerade in diesen Formularen die Ep entweder überhaupt nicht oder nur ungenügend erfassbar war. Letzteres ist der Fall bei F 20, wo nur von 2. Hd eine Notierung, bei F 21, wo nur unbestimmte Verweisung auf eine Martyrerlesung, und bei F 25, wo eine unleserliche Angabe vorliegt. Wir erhalten deshalb nur Auskunft für das jeweilige Ey der genannten Formulare und sie besteht in der Bezeugung durch das sich sicher älter als Mur erweisende Evangelienverzeichnis von Würzburg (= EW).

So ergibt sich also auch für das Lesegut wenigstens eine doppelte Quelle. Da Mur nun aber als Perikopenbuch gilt, das den Gelasiana des 8. Jhs. entspricht, so dürfen wir unsere mit seinen Lesungen übereinstimmenden Perikopen — wenigstens was die Sanctorale-Formulare angeht — als unter fränkisch-gallischem Einfluß aufgenommen annehmen. Für das Temporale aber werden wir eher an längst einheitlicher überlieferte Notierungen zu denken haben.

Eine ganz auffallende Erscheinung können wir jedoch auch hier feststellen. Bekanntlich waren die Donnerstage der Fastenzeit bis auf Gregor II. (715—731) „dies aliturgici“, d. h. sie waren nicht mit einer Meßfeier mit Stationsgottesdienst ausgezeichnet. Nun treffen wir unter unseren Formularen aber auch dreimal solche Ferae V^{ae} an, F 7, F 10 und F 14. Das erstere verrät uns leider seine Lesungen nicht mehr, wohl aber tut dies F 10. Und während wir nun in Mur wie heute noch im MR als Ep, die Lesung aus Ez 18, 1—9 haben, zeigt unser Plenarmissale zwar auch diese Lesung und auch diese Verse, bricht aber nach Vers 9 noch nicht ab, sondern erweitert sich zu einer zusammengesetzten Lesung, einem sogenannten Cento, der unter Auslassung der Verse 12, sowie 15 und 16 sich bei uns noch bis in den Vers 19 weiter verfolgen läßt und vielleicht gar erst nach Vers 24 abschloß. — Es wäre nun sehr wohl möglich, daß die römische Liturgie als die Formulare für die Ferae V^{ae} geschaffen wurden, aus einer außerrömischen Liturgie eine Anleihe machte und so die Ez-Lesung aufnahm, aber da ihr die Centonen-Lesungsart fremd war, die Perikope einfach kürzte. — Das gerade Gegenteil einer Kürzung der Epistel in unserem Missale, ebenfalls an einer Feria V., beobachteten wir in F 14, da dort Verse, die Mur und MR haben, fehlen. Es liegt also auch hier Cento-Art in anderem Sinne vor. Es wäre wirklich interessant, in dieser Hinsicht noch weitere Beobachtungen bezüglich Lesungen der Ferae V^{ae} machen zu können; doch werden solche wohl nur durch Zufall glücken.

Die nicht in Mur, sondern nur in EW nachweisbaren Ey-Perikopen der Formulare 20, 21, 21 a und 28 wenigstens zeigen uns sicher eine ältere römische Quelle. Erstaunt sind wir, neben ihnen aber auch F 25 für die mailändischen Heiligen Gervasius und Protasius anzutreffen.

Nun sind nur noch die Lesungen der Formulare 27 und 42 zu besprechen, denn die weiteren noch nicht behandelten Formulare weisen entweder keine solchen auf (so 1, 3—6, 22, 24, 29, 32, 35—41 und 43—56) oder sie sind in ihnen nicht mehr erhalten (so in 7, 16 und 34).

In beiden genannten Formularen handelt es sich bei den **Ep**-Lesungen — ein **Ey** ist nur noch bei F 42 zu erfassen — wie in dem schon erörterten F 10 auch um Centonen, was uns beweist, daß diese Lesungen-Art in der Heimat unseres Plenarmissales etwas gebräuchliches war.

Für F 27 wurde schon bei der Bestand-Analyse aufgezeigt, wie der dort nachweisbare Cento, aus Versen von verschiedenen Kapiteln aus Is. zusammengefügt, einst wohl in seiner ganzen Gestalt gelautet haben wird. Die ergänzten Teile aus und die Übereinstimmung der sicheren Teile mit dem Lektionar der Kirche von Bertinoro weisen uns wiederum nach Oberitalien. ! Von besonderem Belang sind uns aber noch die freilich im ergänzten Anfang der Lesung stehenden, deshalb aber wohl für unser Missale nicht weniger sicheren Eingangsworte aus Is 41, 27: *Ecce adsum primus ad Sion et Jerusalem euangelistam dabo*. Die Vg liest den Vers also: *Primus ad sion dicet; ecce adsunt et Jerusalem euangelistam dabo*. Ihr „ecce adsunt“ bezieht sich auf die „reliquiae“, scl: *domus israel*; der „primus“ ist Gott. In unserer Lesung wird nun der Sinn mit Beziehung auf die Berufung von Johannes dem Täufer also gewandelt: Siehe, ich bin da als Erster für Sion und Jerusalem will den Verkünder einer Frohbotschaft senden. Der erste Teil des Satzes geht auf Gott, den Herrn; mit dem zweiten führt er den Täufer ein, auf den dann gleich unter Auslassung der weiteren Verse 28 und 29 die 6 ersten Verse von Kapitel 42 aus dem Gottesknechtsliede angewandt werden, wonach mittels ausgelassener Teile der Verse 2—5 von Kapitel 46 die rührende Sorge des Herrn um die Elenden und Niedergebeugten aller Völker zum Ausdruck kommt.

Merkwürdiger- und bezeichnenderweise läßt sich nun unser an die Stelle von „adsunt“ getretenes „adsum“ ein einziges Mal auch bei einem Vater belegen und zwar bei Isidor !, sent. 1, 14/9, wo er zitiert: *Prius ad sion dicet, ecce adsum et Jer. euang. dabo*. Nun sind aber Spanien und Altgallien die klassischen Länder für den Gebrauch zusammengesetzter Lesungen, und es wäre wohl möglich, daß wir in ihrem Vorkommen bei uns einen Fingerzeig haben, woher sie stammen.

Das weitere Formular mit einem Cento als **Ep** ist F 42, das nach dem Inhalt seiner Gebete als „Missa ad Sanctos pro remissione peccatorum“ bezeichnet werden konnte. Es ist das einzige Motivmessen-Formular, in dem Lesungen vorkommen. Leider ist der aus Versen von wenigstens 4 verschiedenen Kapiteln des *Ecclesiasticus* bestehende Cento nicht seinem ganzen Umfang nach verfolgbar und auch das **Ey** aus Lc 22, 24 war nur auf einem Umweg zu erschließen und sein Abschluß nicht mit Sicherheit festzustellen.

Recht beachtlich scheint mir bei vielen Lesungen unseres Plenarmissales die oben durch die Notierungen der Textvarianten zu den einzelnen Lesestücken klar sich ergebende Tatsache, daß dieselben noch sehr viel Gut aus der altlateinischen Bibel in sich bergen. !

Wie schon bei anderen ausgeschriebenen Perikopennotierungen mit derselben Erscheinung, so tauchte mir auch jetzt wieder der Zweifel auf,

ob diese Lesestücke einst wirklich nach Perikopenlisten, welche nur „Incipit“ und „Explicit“ vermerkten, erst in späterer Zeit aus Vollbibeln ihrem ganzen Wortlaut nach abgeschrieben wurden, oder ob die Vermutung, daß sie von jeher aus bereits den Volltext bietenden Liturgiebüchern überliefert sind, nicht doch berechtigt ist. Gerade das Vorkommen der Centonen mit ihren uneinheitlichen Texten scheint mir die Berechtigung dieser Vermutung zu beweisen. Und gerade für Mur, wo nur Perikopenverweisungen vorliegen, hat ihr Herausgeber A. Wilmart auch die Vermutung ausgesprochen, daß den daselbst mit den durchgehenden alten Zählungsnummern — die zum Unterschied von den mit Exponenten versehenen nicht kursiv, sondern in Antiqua gedruckt sind — versehenen Notierungen ein ausgeschriebenes Perikopenbuch zu Grunde lag, wie ich ein solches — eben nur mit diesen alten Nummern entsprechenden Angaben — in dem Palimpsestkodex Vatic. Reg. lat. 74 erschließen und im Jahrgang 1940 der „Ephemerides liturgicae“ auf S. 12 bis 37 als Erzeugnis wohl noch des 8. Jhs. summarisch darstellen konnte.

Die Schrift-, die einstige Benutzungs- und die spätere Bibliotheks- Heimat unseres Missales

Bisher hat uns die Untersuchung der Bestände unseres Plenarmissales beschäftigt; nun werden wir noch der Frage nach seinem Entstehungs- und einstigen Benützungsort nachgehen müssen und ebenso des weiteren, wie es später nach Wessobrunn gekommen ist.

Der an und für sich deutlichste Fingerzeig für die Provenienz unseres Liturgiebuches ist unzweifelhaft in den Formularen 54 und 55 mit ihrem Hinweis auf den keineswegs in der Gesamtkirche verehrten hl. Bassianus gegeben. Zwar sind diese beiden Formulare — das bei der Bestandsaufnahme nach ihnen noch als Formular 56 angereihte Kanonstück wurde nur deshalb an den Schluß gestellt, weil eine sichere Einweisung unter die übrigen Formulare nicht möglich war — einst offenbar als Nachtrag zu Ende des ganzen Meßbuches angefügt worden, doch geschah dies von der gleichen ersten Hand, die die Hauptmasse der Texte eingetragen hat.

Wer ist nun dieser nach den Formularüberschriften am 18. Jan. mit einer Vorseier (Vigil) und am 19. Jan. als eigentlichem Gedächtnistag verehrte Heilige? — Das Martyrologium Romanum hat für letzteres Datum folgenden Eintrag: *Laudae sancti Bassiani episcopi et confessoris, qui adversus haereticos una cum sancto Ambrosio strenue decertavit.*

Mit dieser Angabe werden wir in eine zeitlich und eine örtlich bestimmte Umgebung gewiesen: 1. was den Träger des Namens betrifft, in die Zeit des hl. Ambrosius, und 2. was den Ort der Verehrung anlangt, nach Lodi oder doch in die Nähe dieser alten, südlich von Mailand gelegenen Bischofsstadt, weil an anderem Ort kaum auch eine Vorseier in Betracht käme.

In der von Paulinus, dem Sekretär des hl. Ambrosius verfaßten Lebensbeschreibung des Mailänder Bischofs wird unser Bassianus erwähnt als einer der Augenzeugen von dessen am 4. IV 397 erfolgten hl. Tod (vgl. Migne, P. L. 14, Vita, col. 43). Ambrosius selbst erwähnt den Bassianus in einem Schreiben an Felix, Bischof von Como, in welchem er diesen zur

Weihe einer durch Bassian zu Ehren der Apostelfürsten gebauten Kirche einlädt (vgl. Migne, P. L. 16, ep. IV, 1, col. 889 A).

Der hl. Bassian, im Jahr 378 zum Bischof von Lodi bestellt, gestorben wahrscheinlich 409 (oder 413), wurde von jeher als Patron dieser Stadt verehrt, zunächst von Alt-Lodi (= Lauda Pompeia), das einst schon 539 und später zweimal 1111 und 1158 in ausgebrochenen Stadtfehden zerstört wurde, dann auch von Neu-Lodi, das durch Kaiser Friederich Barbarossa am heutigen Ort dieses Namens, drei Meilen vom alten Lauda entfernt, aufgebaut worden war. Kaiser Friedrich selbst vollzog unter großem Gepränge 1163 die Übertragung der Gebeine des hl. Patrons in die neue Stadt zusammen mit dem Gegenpapst Victor.

Es ist hier nicht der Ort, das Leben des hl. Bischofs weiter zu verfolgen. — Die beiden Formulare in unserem Missale, über denen sein Name steht, gaben aber natürlich die Anregung, Erkundigung darüber einzuholen, ob die Gebetsformeln, die sich darin für seine Kultfeier fanden, vielleicht noch heute bekannt seien, so daß das nicht mehr ganz erhaltene Opferungsgebet des Vigilformulars und die nicht mehr erhaltenen Formeln des Festformulars ergänzt werden könnten. Zu diesem Zweck wandte ich mich mit der Bitte um entsprechende Auskunft an den derzeitigen Bischof von Lodi, seine Exzellenz Pietro Calchi Novati und erhielt auf dessen Weisung alsbald durch Herrn Archivar, Professor Dr. Luigi Salamina die Nachricht, daß bisher kein einziges altes liturgisches Dokument bekannt sei, das sich auf seinen Kult beziehe. Mit höchstem Interesse hätten sie daher in Lodi von dem mitgeteilten Funde Kenntnis genommen und bäten um genauere Angaben über dessen Gesamthalt und um Übersendung von Photographien.

In meinem Schreiben dorthin hatte ich nun auch erwähnt, daß in der Reihe der Martyrernamen des Kanons nach der Konsekration nach Anastasia noch ein weiterer Name, vermutlich der einer hl. Xpina folge, und war deshalb angenehm berührt, die weitere Mitteilung zu erhalten, daß an den Grenzen des Gebietes von Lodi, im Bezirk von Pavia die altherwürdige Benediktinerabtei „S. Cristina prope Ollonam“¹⁾ liege. Alt-Lodi habe vor dem 18. Jh. auch zwei Benediktinerklöster besessen, das eine zu Ehren des hl. Johannes aus der Zeit von ca. 750, das andere zu Ehren des hl. Petrus von Cassinenser Mönchen im Jahre 832 gegründet, doch finde sich in Lodi selbst keine Kirche der hl. Cristina.

An diese Mitteilung knüpften sich nun meine weiteren Forschungen an. Zunächst suchte ich mich über die Benediktinerabtei der hl. Cristina näher zu orientieren und befaßte mich zu diesem Zweck mit den in Frage kommenden Christina-Viten.

Unter diesen fand ich dann auch eine solche einer hl. Martyrin Christina, die unter Diokletian „Vulsinii, alias in Tyro ciuitate“ litt. (Angabe nach der „Bibliotheca hagiographica latina“ der Bollandisten; bei Chevalier lautet der Ort „Thorano“ am See von Velino, d. i. am See von Bolsena). Ihr Fest wird am 24. Juli gefeiert und nur diese Christina kann nach den Acta Bollandiana als Patronin der genannten Abtei in Frage

¹⁾ Der Ortsname ist, wie wir sehen werden, in den verschiedensten Schreibweisen überliefert.

kommen, denn wir lesen daselbst (V. Juli-Band zu diesem Tag auf pag. 505): *Mentio fit monasterii S. Christinae uirginis et coenobium sub eodem nomine in diocesi Mediolanensi ad Olenam fluuium notatur apud Mabilonium, Annales Ordinis S. Benedicti tomō 4, pag. 94 et 95, de quo pariter egerat tom. 2, pag. 478, ubi de antiquitate ac priuilegijs, addens a Gregorio XIII Pontifice, collegio Romano urbis Romae unitum esse.*

Nur das letztere, auf das Jahr 822 Bezug nehmende Zeugnis sei ausführlich mitgeteilt: Exstabat iam inde a principatu Caroli Magni monasterium sacratae Christinae apud Insubres, prope Ollonam seu Olonam palatium ad fluuium Olenam, sextodecimo circiter milliario a Mediolano uersus occidentem aestiuum, cuius loci abbas Petrus hoc anno praeceptum immunitatis a Ludouico (I. der Fromme [814—840] imperatore obtinuit, confirmante priuilegio genitoris sui Karoli bonae memoriae serenissimi imperatoris qui praedictum monasterium cum omnibus rebus suis tam a regibus et reginis quam a ceteris fidelibus eidem concessis sub sua defensione acceperat; quod argumento est, hoc monasterium ante Carolum Magnum exstitisse et a Langobardorum regibus ac reginis donatum fuisse. Datum est Ludouici diploma IV Kalendas Octobris Cispiacho in Ardna, anno eius imperio nono, indictione prima a Septembri inchoata. Idem Petrus consimile priuilegium impetrauit a Lothario [817—855] augusto, datum Ollana palatio regis, anno eius imperii quinto decimo, indictione prima. Eadem immunitas agente Trasoaldo abbate, concessa a Carlomanno [877—880] Italiae rege, qui insuper eidem loco quaedam ex regia magnificentia donauit ea ductus ratione, quod illud monasterium esset aliis substantia in fame atque hospitium et peregrinorum susceptioni paratissimum. Eadem immunitas a Widone [† 894] imperatore concessa. Hierauf wird noch auf das bei Mabillon erst im 4. Band der Annalen, pag. 94/95 zum Jahr 995 ausführlicher berichtete Geschehnis Bezug genommen mit den Worten: Sane quod de hospitium susceptione hic legitur, auctoritatem habet ex Glabro Rodulfo, quo referente discimus, Guillelmum abbatem Diuisionensem in reditu ex Italia ad coenobium sanctae Christinae peruenisse ibique in lectum decubuisse, tum paululum conualescentem Vercellas accessisse, ubi grauius periclitari coepit. Trasoaldo uidetur successisse Gilsulfus abbas, cui Joannes octauus scripsit. Procedente saeculo quinto decimo Venturus de Marnis episcopus Cremonensis abbas erat huius monasterii quod demum a Gregorio XIII pontifice collegio Germanico urbis Romae unitum est.

Diese Angaben Mabillons lassen sich glücklicherweise zum größten Teil noch nachprüfen. Nach der von Engelbert Mühlbacher neubearbeiteten Ausgabe von Joh. Friedr. Böhmer's „Regesten des Kaiserreiches der Karolinger“ (Innsbruck, 1889) ist die für das Kloster der hl. Christina von Kaiser Ludwig, d. Frommen erlassene Urkunde (Nr. 738 bei Mühlbacher) wirklich zu Cispiacho in Ardna am 28. Sept. 822 ausgestellt (Text bei Migne, PL 104, col 1115). Danach lag das Kloster in der Nähe des Königshofes Olonna; der als Ausstellungsort einer großen Reihe weiterer von den Kaisern Lothar I, Ludwig II, Karlmann und Karl d. Dicken erlassener Urkunden nachweisbar ist. So stammen die N(ummer)n 983 a, 985 aus dem Jahr 823, die Nn 990 a, 991—994 aus dem Jahr 825, Nr 1019 aus dem Jahr 835 und Nr 1025 aus dem Jahr 838 von Lothar I, die Nr 1166

aus dem Jahr 855 und die Nn 1230—1237 aus dem Jahr 874 von Ludwig II, die Nn 1574 und 1575 aus dem Jahr 881 und 1672 aus dem Jahr 886 von Karl d. Dicken. Aus ihrer Zahl ist Nr 1025 die in den Angaben Mabillons unter Kaiser Lothar für S. Christina erlassene, also in der nahen Königpfalz Olonna am 4. Febr. 838 ausgefertigte Urkunde, während die hernach noch genannte, durch Karlmann erlassene (Nr 1498), aus einem Hof Ottinga vom 24. Apr. 879 datiert ist.

Ungemein interessant ist es für uns, aus den Urkunden 983 a und 990 a erheben zu können, daß sie anlässlich zweier auf der Pfalz Olonna ¹⁾ abgehaltener Reichsversammlungen erlassen wurden. — Wenn wir nämlich in unserem Missale auch zwei Formulare (37 und 38) antreffen, von denen das erste ein Motivformular für den König, das zweite gar ein solches einer „Missa tempore synodi pro rege dicenda“ darstellt, so dürfen wir eine derartige Bestimmungsangabe sicher mit Recht mit solchen Reichsversammlungen in Verbindung bringen.

Eben in dieser Gegend wurden ja auch später noch Reichsversammlungen abgehalten. Wir gehen wohl nicht fehl mit der Annahme, daß auch damals schon das Lager des Heerbannes auf den nahe gelegenen Roncalischen Feldern aufgeschlagen war. Natürlich wurde bei solchen Gelegenheiten auch die nahegelegene Abtei S. Christina mit ihrem Pilgerhospiz und die benachbarten Städte Laus Pompeja und Pavia zur Unterbringung all der eintreffenden Würdenträger und der zusammenströmenden Grafen, Barone und anderer Edelleute sowie des nötigen Dienstvolkes, in Anspruch genommen. Und weil nun gerade in unserem Missale auch die beiden Formulare (54 und 55) für den Patron von Lodi, den hl. Bassian, erscheinen, rückt eben Lodi für uns in den Vordergrund solcher Annahme.

Wir hätten uns dann die Geschichte unseres Meßbuches in seiner ersten Periode also vorzustellen: Es wurde in der Abtei S. Christina geschrieben, weshalb der Name dieser hl. Martyrin in den Kanon aufgenommen worden war. Dieses Kloster selbst aber war, wie aus den Angaben Mabillons hervorgeht, der Mailänder Diözese zugehörig.

Eben dieser letztere Umstand kann uns nun aber vielleicht auch noch das Rätsel lösen helfen, das bei der Bestandsaufnahme sich uns nach dem Vigilformular (F. 4) und vor dem Festformular für St. Gregor (F. 5) ergab. Wir sahen uns (S. 9) nämlich genötigt, zwischen beiden Formularen noch ein weiteres Formular (4 a) zu vermuten, das jedenfalls noch für den gleichen Tag wie das Vigilformular von St. Gregor, also für den 11. März, bestimmt gewesen sein dürfte. Eine solche Vermutung ist schon deshalb sehr wohl angängig, weil wir z. B. in Formular 21 ein Sonderformular für St. Pankratius eingeschaltet und nach Formular 29 mit den einleitenden Worten „Eodem diae“ die Überschrift für die Vigil des Peter- und Paultages begonnen sehen. Ebenso könnte nach dem Vigilformular von St. Gregor durch ein einleitendes „Eodem diae“ ein weiteres Formular überschrieben gewesen sein.

Aber für welche Gelegenheit oder eher für welchen Heiligen mochte ein solches auch am 11. März fälliges Formular bestimmt gewesen sein?

¹⁾ Die Erinnerung an diese Pfalz lebt in dem in der Nähe von Pavia am linken Ufer des auch Olona genannten Flusses gelegenen Ortes Corteolana fort.

Kann uns auf diese Frage vielleicht ein Martyrologium Antwort geben? — Tatsächlich bringt das Martyrologium Romanum einen kurzen Eintrag, der zu weiterer Vermutung berechtigt. Er lautet: *Mediolani sancti Benedicti episcopi*. Und die *Acta Bollandiana* geben weiteren Aufschluß; sie berichten: Das Missale *Mediolanense*, *ad morem sanctissimi Domini et Pontificis Ambrosii anno MDLX excusum*, refert in *Kalendario praefixo ad XI diem Martii memoriam S. Benedicti Episcopi et Confessoris*. Ein bemerkenswertes Zeugnis über ihn bietet *Paulus Diaconus* (*lib. 6 de Gestis Langobardorum*, cap. 29): „Tunc quoque — scilicet tempore regis Ariperti — uenit Benedictus Archiepiscopus Mediolanensis Romam et causam egit pro ecclesia Ticinensi. Sed uictus est eo quod a priscis temporibus Ticinenses Episcopi a Romana fuerant Ecclesia consecrati. Fuit autem isdem uenerabilis Benedictus Archiepiscopus uir egregiae sanctitatis, de quo per uniuersam Italiam bonae opinionis fama flagrauit.“ Benedikt folgte auf *S. Mausuetus*, der nach dem Jahre 680 starb, und schied selbst aus dem Leben am 11. März 735; er soll 43 oder 42 Jahre Bischof gewesen sein, was sich freilich nicht sehr gut mit den anderen eben angegebenen Daten vereinigen läßt.

Da es nun wirklich kaum gelingen dürfte, für den 11. März außer für diesen Mailänder Bischof Benedikt einen anderen Heiligen namhaft zu machen, der gleicherweise wie dieser an einem der Mailänder Diözese zugehörigen Ort Verehrung genossen haben könnte, so ist unserer Vermutung, daß das den Umständen nach zu fordernde, aber nicht mehr erhaltene Formular für seinen *Dies natalis* bestimmt war, schon nicht mehr bloß eine Möglichkeit zuzusprechen. Es kommt ihr vielmehr ein höher Grad von Wahrscheinlichkeit zu, der sich noch steigert durch die gegebene, ganz natürliche Verbindung mit dem Namen der an ihrem ebenfalls auf Mailänder Gebiet liegenden, monastischen Kultort verehrten, im Kanon unseres Meßbuchs genannten Martyrin *Christina*.

Soweit also überhaupt Sicherheit in der Frage nach der Schriftheimat unseres Missales gewonnen werden kann, ist diese in der Abtei der hl. *Christina „prope Olonnam“*, d. h. in der Abtei in der Nähe der Kaiserpfalz zu suchen. Wir gehen wohl auch nicht fehl, wenn wir das Bestehen dieser Pfalz selbst zeitlich über die erstbezeugte, wenn auch nicht mehr erhaltene Urkunde *Karls d. Gr.* hinaufrücken; hörten wir doch in dem Bericht *Mabillons*, daß das Kloster seine Besitzungen — der diesbezügliche Wortlaut der Urkunde (Nr. 738) *Ludwigs des Frommen*, die sich ja auf das Privileg seines Vaters bezieht, lautet: — „tam de donatione regum reginarumque quam etiam reliquorum Deum timentium hominum“ herleitete, was *Mabillon* eben auf die Könige und Königinnen der *Langobarden* bezieht. Damit dürfte es auch zu erklären sein, daß die Überschrift unseres Formulars 38 noch „*Missa tempore synodi pro rege dicenda*“ und nicht „*Missa tempore synodi pro imperatore dicenda*“ lautet. Ein uraltes Formular war einfach in unserem in der 2. Hälfte des 9. Jhs. geschriebenen Meßbuchs ohne bewußte Anpassung an die neue Zeit kopiert worden.

Wie aber kamen die Formulare 54 u. 55 für *Bassian* in unser Plenarmissale und zwar — wir betonten dies bereits — von erster Hand geschrieben und darum auf *Lodi* hinweisend?

Zwei Annahmen kommen da in Frage:

1. das Meßbuch war von Lodi in St. Christina bestellt; der Schreiber aber schrieb einfach ein Meßbuch nach im Kloster üblichem Gebrauch ab und fügte die Sonder-Formulare für Bassian am Ende hinzu.
2. Ein schlechthin für St. Christina geschriebenes Meßbuch wurde nach seiner Fertigstellung von Lodi erworben und sein Schreiber wurde gebeten, auch noch die beiden Sonderformulare für Bassian beizufügen.

Beide Annahmen erklären — auch wenn wir genötigt sind, noch der Tatsache des Vorhandenseins je eines Vigil- und eines Festformulars für St. Gregor sowohl als für den hl. Abt Benedikt, dessen Vigilfeier ja durch die Überschrift für F. 6 noch verbürgt ist, Rechnung zu tragen, — bei der Niederschrift seiner Texte in einer Benediktinerabtei genügend gut die durch die Sonderformulare für Bassian nahelegte, wenn nicht geradezu geforderte Abwanderung des Meßbuchs nach Lodi, das wir darum mit Recht als seine eigentliche einstige Benützungsheimat werden bezeichnen dürfen.

Wie lange es in Lodi war, ist nicht festzustellen. Die schriftkundliche Beurteilung kann sein Vorhandensein um die Zeit nach 850 ohne weiteres als gut möglich bestätigen, denn wir haben eine schöne karolingische Minuskel vor uns, die dem seit Karl d. Gr. gepflegten Sinn für untadelige Schriftformen vollauf entspricht.

Wohl gegen Ende des 9. oder um die Wende des 9. zum 10. Jh. aber muß unser Meßbuch eine weite Wanderung angetreten haben und zwar über einen der Alpenpässe nach Norden in bayerisches Land. Sein fragmentarisches Wiederauffinden in Archivalien des einst von Herzog Tassilo gegründeten Klosters Wessobrunn bürgt dafür, daß dort vor der Zerstörung seine letzte Bibliotheksheimat war. Aber wann kam es dorthin?

Für einen näher zu bestimmenden Zeitpunkt haben wir eigentlich nur einen Anhaltspunkt und das ist die nach Rasur der ursprünglichen Gesangstexte auf den Rasurstellen durch eine andere (zweite) Hand in größerer Schrift vorgenommene Wiedereintragung meist der gleichen und ab und zu neuer Gesangstexte. Diese ist nach den dabei angewendeten Schriftzügen etwa um die Wende des 13. zum 14. Jh., — eine zweite Serie von neuen Eintragungen ¹⁾ wohl sogar erst im 15. Jh. — und beide jedenfalls sicher schon in deutschem Scriptorium und dann wohl in Wessobrunn erfolgt.

Wenn wir nun aber doch die Abwanderung unseres Meßbuches zeitlich noch früher anzusetzen uns getrauten, so wird diese lediglich als Vermutung nahegelegt durch den Eintrag in einem um 1180 geschriebenen Wessobrunner Bücherverzeichnis, das ein „Missale Snellonis“ erwähnt ²⁾. Ein Abt Snello aber regierte in Wessobrunn von 886—904. Nach C. Leuthners „Historia Monasterii Wessofontani“ ist jedoch Weiteres über Abt Snello nicht bekannt. Über das mit seinem Namen benannte Missale schreibt dieser Autor: „Num id ipse manu sua conscripserit uel aliunde

¹⁾ Diese werden im Anhang bekannt gegeben.

²⁾ Siehe: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, 3. Bd., 1. Teil: Bistum Augsburg, bearbeitet von Paul Ruf, S. 172 bzw. 184.

monasterio conparauerit aut secum ad religionem ueniens apportauerit, non ausim statuere“.

Ob unser Erklärungsversuch der Identifizierung des Missale Snellonis abbatis Wessofontani mit unserem aus Archivalien von Wessobrunn wieder aufgefundenen Meßbuch berechtigt ist, dies zu entscheiden, überlasse ich der Kritik. Sicherlich läßt sich gegen ihn in zeitlicher Hinsicht keine Schwierigkeit erheben und ebenso muß es doch wirklich recht merkwürdig erscheinen, daß nach dem unter Abt Snello einst wirklich in Wessobrunn vorhanden gewesen und dann seit Jahrhunderten verschollenen Meßbuch nun gerade aus ehemaligen Wessobrunner Beständen ein in seine Zeit hinaufreichendes und hineinpassendes Missale in den Fragmenten unseres Plenarmissales greifbar wurde.

Anhang

Die zweite Serie späterer Eintragungen

Um die auf den erhaltenen Blättern unseres Missales greifbar werdenden Texte vollständig zu bieten, seien hier auch die wohl erst im 15. Jh. auf den Rändern weiter noch gemachten Einträge angeführt, soweit es sich um wirkliche liturgische Formular-Bestandteile handelt. Ich notiere dieselben mit vorangestellter, in eckige Klammer gesetzter Angabe des Blattes, worauf sie sich befinden, nach den jeweiligen lesbaren oder erschlossenen Formular-Titeln unter Beifügung des wahrscheinlich entsprechenden Kalendertages in runder Klammer. Die einzelnen Bestandteile werden unter den gleichen Sigeln wie oben im eigentlichen Missale genannt, obgleich in den Einträgen selbst deren Überschriften zum Teil in andersartigen Abkürzungen — z. B. Alla = Alleluja, Sequ = Sequenz, Ew. = Evangelium, Con = Communio — geboten werden oder, wie z. B. fast stets beim Introitus, überhaupt weggelassen werden. Oft sind diese Überschriften auch weggeschnitten.

1. [Bl. 1^r]: S: *Juliane virginis* (15. Febr.)
Ad (missam): *Loquebar*; *Lect*: *Sap(ient)ia uinc(it malitiam)!*¹⁾ *Gr*:
Diffusa est; *Tr*:?²⁾³⁾; *Ev*: *Si(mi)le Of*: *Offertur minus Co*:
?³⁾.
2. [Bl. 7^r]: Freitag der Osterwoche ist zur Seite des Graduale beigeschrieben: *Sequ*: *Hec est sca sol(emnitas)*. Eine Sequenz mit diesen Anfangsworten findet sich bei Blume-Bannister „*Analecta hymnica medii aeui*“ (Liturgische Prosen erster Epoche..., insbesondere die dem Notkerus Balbulus zugeschriebenen) S. 98.
3. [Bl. 8^r]: *Dom. II post Oct. Paschae* findet sich zur Seite des *All* beigeschrieben: *Sequ*: *Vic*, wohl zu *Victimae paschalis laudes* (Ostersequenz) zu ergänzen.

¹⁾ Die gleiche Lesung aus Sap. 7, 30—8, 4, woselbst der Vg-Text jedoch „*sapientiam autem non uincit malitia*“ lautet, hat das Inkunabelmissale von Konstanz vom Jahre 1485.

²⁾ Vielleicht abgekürzt: *Q(ui) s(e)m(in)a(n)t*.

³⁾ Vielleicht: *f(eci iudicium)*.

4. [Bl. 10^r]: Gordiani et epimachi.
Hier ist die im eigentlichen Missale fehlende Epistel durch den Vermerk **Lect:** Iustus ergänzt.
5. [Bl. 11^v]: Vigil von Ascensio ist durch den Vermerk **P(re)fa** und einige undeutbare Buchstaben (ter?) allem Anschein nach auf eine andere Präfation verwiesen.
6. [Bl. 12^r]: wohl: Philippi et Iacobi (1. Mai)
℟: Aqua sapientie po(tuit) !; **℣:** ...?... (Text weggeschnitten);
Lect: wahrscheinlich: Benedictus deus I Petr 1, 3—7!; **℟ll:** Per manus apostolorum!; **℟lll:** Surgeus ihs!; **Sequ:** Agni pascalis (esu?), vgl. Blume-Bannister, a. a. O., S. 89; **Ev:** Ego sum uitis!; **Of:** Confitebuntur; **℣:** ...?... (Text weggeschnitten); **Co:** Ego sum uitis!
7. [Bl. 12^r]: Victoris martyris (8. Mai)
℟: Protexisti; **Lect:** Justum deduxit; **℟ll:** Letabitur !; **℟lll:** Xps resurgens!; **Ev:** Ego sum uitis; **Of:** Exaltabuntur?! **Co:** ...?... (unleserlich!)
8. [Bl. 12^r]: Wohl: Tran(slatio S. Nicolai) (9. Mai)
Vom Titel sind nur noch die ersten Buchstaben zu sehen; es kann aber kaum ein anderer Text in Frage kommen und soweit die tatsächlich noch vorhandenen Formeln noch leserlich sind, stimmen sie überein mit denjenigen, die noch in dem Inkunabelmissale von Konstanz aus dem Jahr 1485 dafür angegeben sind, nämlich: **℟:** Protexisti; **Lect:** ...?... (unleserlich!); **℟ll:** ...?... **℟lll:** ...?... (beide unleserlich!); **Sequ:** ...?... (abgeschnitten!) **Ev:** Ego (sum uitis?); **Of** Conf(itebuntur); **Co:** Ego (sum uitis); **NB:** Im Konstanzer Missale ist angegeben als: **Lect:** Stabunt; **℟ll:** Gaudete iusti; **℟lll:** Xps resurgens.
9. [Bl. 12^v]: Gordiani et Epimachi (10. Mai)
℟: Sancti tui; **Lect:** Justorum anime; **℟ll:** Iusti epulentur!; **℟lll:** In die resurrectionis!; **Ev:** Hec mando; **Of:** Mirabilis deus; **Co:** Justorum anime.
10. [Bl. 12^v]: Pangratii et aliorum (10. Mai)
℟: Ecce oculi; **Lect:** Iusti in perpetuo; **℟ll:** Exultent iusti!; **℟lll:** In die resurrectionis! **Ev:** Hec mando; **Of:** Repleti!; **Co:** Gaudete iusti.
11. [Bl. 12^v]: Gongolfi martyris (11. Mai)
mit weggeschnittenen Überschriften. Von den Texten können noch gedeutet werden als: (**Lect**): ...aie (= anime, wohl zu „Justorum anime“ zu ergänzen; (**℟lll**): Gaudete; (**℟lll**): In die resurrectionis!; **Ev:** Hoc est praeceptum; (**Of**): Confitebuntur; (**Co**): Gaudete iusti.
12. [Bl. 12^v]: (Ser)uatii confessoris (13. Mai)
mit ebenfalls weggeschnittenen Überschriften. Von den Texten können noch gedeutet werden als: (**℟**): (Aq)ua sapie(ntiae)!; (**Lect**): (O)ptau! [wohl: Sap- 7, 7—14]uel alia confessorum; (**℟lll**): (Justoru)m anime!; (**℟lll**): (Xp)s resurgens (uel post) ascensionem: Ascendens xps!; (**Sequ**): Carmen suo (dilecto?)! vgl. Blume-Bannister, a. a. O., S. 96; (**Ev**): Ego sum uitis; (**Of**): Confitebuntur; (**Co**): Letabitur.
13. [Bl. 13^r] bis auf wenige Reste von Überschriften wie **Ev** und **Of** unentzifferbare Einträge.

Unsere Nachträge sind aus verschiedenen Gründen beachtenswert:

1. in Bezug auf die Gesangstexte.

Wir sehen Texte, wie z. B. (in F. 1 und 12) die \mathcal{U} : Aqua sapientie, die aus der Osterdienstagmesse übernommen ist, für Heiligenfeste verwendet. Sodann ist fast durchweg neben einem für den Festheiligen bestimmten Alleluia-Vers ein zweiter beigefügt, der als Commemoration der österlichen Zeit — in die die meisten unserer Feste fallen — angesehen werden muß. In den Formularen 2, 3, 6, 8 und 12 erscheint sogar dazu noch jeweils eine Oster-Sequenz. Eine Reihe unserer Gesangstexte sind sonst für die betreffenden Tage nicht nachweisbar. Ich versah solche, wie auch merkwürdige Lesetexte mit dem Zeichen !.

2. in Bezug auf die Lesetexte.

Für Philipp und Jacobus z. B. gelang es nicht, die Lesung „Benedictus deus“ zu belegen, wie auch als **Ev** an diesem Tage sonst das aus Jo 14, 1—13: „Non turbetur cor uestrum“ gewöhnlicher ist. Für Seruatius, der in Augsburg eine eigene, alte, vom St. Ulrichskloster abhängige Kirche bei dem Siechenhause an der Friedbergerstraße hatte¹⁾, ist m. W. die **Lect**: Optau ein Unicum. Heute erscheint sie im Missale Romanum nur am Feste des hl. Thomas von Aquin.

Unsere Nachträge sind somit alle in süddeutscher Gegend im 15. Jh. verständlich. Dies geht besonders hervor aus der z. B. im schon erwähnten Inkunabelmissale von Konstanz vom Jahre 1485 bezeugten Sitte, in den Heiligenmessen der Osterzeit noch einen zweiten, auf die Auferstehungstat des Herrn Bezug nehmenden Alleluia-Vers einzuschalten, ferner aus der Verwendung von Ostersequenzen, die fast alle dem St. Galler Mönch Notker Balbulus zugeschrieben werden.

¹⁾ Vgl. F. A. Hoeynk „Geschichte der kirchlichen Liturgie des Bisthums Augsburg“ (Augsburg, 1889), S. 249, woselbst aus Augsburger Brevieren die fabelhafte Nachricht berichtet ist: Beatus Seruatius nepos Domini saluatoris et B. Joh. Baptistae fuisse traditur.

Tafeln zum Aufsatz:

DOLD
GESCHICHTE EINES
KAROLINGISCHEN PLENARMISSALES

TAFEL I

Blatt 5^v der Fragmente, aus 14 Längsstreifen zusammengesetzt, bietet als Fortsetzung des auf der Rektoseite bereits vorhandenen Formulars 5 zunächst auf Zeile 4 Vulgata-Text mit teilweiser Ergänzung aus Dan. 3, 49 u. 50 von „flamma ignis“ an bis „uentum roris flantem“. Hierauf folgt Verweisungszeichen für den darüber nachgetragenen dreizeiligen altlateinischen Text aus Vers 47 u. 48: „flamma autem“ bis „incendebant“, darauf wieder Vulgata-Text: Rest von Vers 50 u. Vers 51, dann das Canticum trium puerorum in altlateinischer Textgestalt (siehe oben S. 10/11).

TAFEL II

Blatt 7^v der Fragmente, aus 2 Blatthälften zusammengesetzt, bietet zunächst die Fortsetzung der schon auf der Rektoseite begonnenen Osterfreitag-Präfation von Formular 14: „(V+D Qui secundum promissionis suae incommutabilem) ueritatem caelestis pontifex factus in aeternum, solus omnium sacerdotum peccati remissionem non eguit (und mit Verweisungszeichen am Rand die abschließenden Worte:) sed potius peccatum mundi idem uerus agnus abstersit per xpm dnm nrm, darauf die weiteren (auf S. 12, Zeile 21) angegebenen Texte von „IN O(blatione)“: Hanc igitur an bis Mitte der Epistel des folgenden Ostersonntag-Formulars 15.

TAFEL III

Blatt 14^v der Fragmente, aus 2 Blatthälften zusammengesetzt, bietet von Formular 28 für das Fest der Hll. Johannes und Paulus zunächst den Schluß des Evangeliums aus Lc 12, (1)—8 von „coram hominibus“ bis „coram angelis dei“, dann die weiteren (auf S. 17) angegebenen Texte des genannten Formulars und der beiden folgenden Formulare 29 (für Papst Leo II.) und 30 (für die Vigil von St. Peter) bis Mitte der Tagesoration. An drei Stellen sieht man die nach Rasur der winzig klein geschriebenen Gesangstexte der 1. Hd in gotischer Schrift wieder übergeschriebenen Gesangstexte, auf die a. a. Ort hingewiesen wurde.

TAFEL IV

Teile von Blatt 23^v der Fragmente — zur besseren Lesbarkeit stark vergrößert —, die aus 7 Querstreifen (bei Fehlen des an 4. Stelle zu erwartenden) zusammengesetzt werden konnten, zeigen zunächst den Schluß des Totenoffizium-Formulars 53 und hernach die beiden Bassianformulare 54 (für seine Vigil) und 54 (für sein Fest), woraus die Benützungsheimat unseres Missales erschlossen werden konnte (siehe S. 23).

... in tunc ego ipse & locati met conspectur i sane
 non alius. Repositi tunc huc spectat in sinu meo. **ANGIL SCAI**
 quinos tunc dicitur domus tui
 bati. in caritatis longis gloriis circūdar & protegi: Danobir &
 cuius imitatione perficere: & oratione fulcitur. **SUP**
 Hominis dñe tibi dicatas placatur ad hunc ??
 ...
CD ainedi. Scibati in confessionis tuis dñe merita repetat certis
 quod qui domus tuis huc extitit p̄dicator. apud te n̄ existat
 idoneus tunc uentor. **SCOP**
 T u a dñe sc̄a sum p̄terit suppletter dominum. uiz cuius uene un
 confessione p̄ndia sc̄atumus. **P. X. UN** **FFBNATA**
R eata sacerdotis & confessorum.

TAFEL V

Blatt 24^v der Fragmente zeigt von Formular 56 (siehe S. 23/24) den z. T. ergänzten Canontext vom Schluß des „Memento mortuorum“ und des „Nobis quoque peccatoribus“ mit der nachkonsekratorischen Heiligenliste, bei welcher aus dem auf den Namen Anastasia noch folgenden halben Buchstaben der Name Xpina erschlossen wurde, der zur Lokalisierung der Schriftheimat unseres Missales führte, wie auf S. 24 berichtet ist. Nach der großen Doxologie u. dem Vater unser bricht das Fragment im „Libera“ ab.

quietis et laborum refugium lucis & pacis ut indulgas
 deprecamur. **Per** xpm dnm nrm. Amen. Nobis quoque
 postulatibus famulus tuus de multitudine misericordiaru
 tuarum sperantibus partem aliquam & societatem largire
 digneris cum tuis scis aplis & martyribus. Cum Iohanne
 Stephano Matheo Barnaba Ignatio Alexandro Mar
 cellino Petra Felicitate Perpetua Agatha Lucia
 Agne Cecilia Anastasia Christina & omnibus scis
 tuis. Intra quorum nos amorem non estimator meri
 ti saluome qd largitur. adimite. **Per** xpm dnm nrm.
Per quem hec omnia dno semp bona creas. scificas + ui
 uificas + benedicas + repras nobis. **Per** ipsu & cu ipso &
 in ipso est tibi co spatri ompti. in unitate sps sci omis honor
 & gla. **Per** omnia scia sclo. **R.** Amen.

Preceptis salutaribus moniti & diuina institutione formati
 libenter dicere. **P**ater noster qui es in caelis scificetur no
 men tuum. Actum ad regnum tuum fiat uoluntas tua sicut
 in celo & in terra. Panem nrm quotidianu da nobis hodie
 et dimitte nobis debita nra sicut & nos dimittimus debito
 ribus nris. **B**ene nos micas in temptationem. **R.** Sed
 libera nos a malo. **L**ibera nos qd dno ab omnibus malis
Per eteritis. **P**resentibus & futuris & intercedente beata